

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lhr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 40.

Halle, Mittwoch den 17. Februar  
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Flensburg, d. 15. Februar. (Tel.) Gestern besah ein dänisches Kanonenboot eine unvollendete preussische Strandbatterie bei Husby, wurde aber seinerseits von sechs am Strande aufgefahreneu Zwölfsfündern so glücklich beschossen, daß es genöthigt war sich zurückzuziehen.

Flensburg, d. 13. Februar Abends. (Tel.) Das Hauptquartier wird nächsten Montag von hier verlegt, wie es heißt nach Nübbel. Die Wege sind in Folge des Schauwetters schwer passierbar; es fällt feiner Regen. Aus dem Bezirke Angeln sind mehrere Deputationen eingetroffen, um die Absetzung Dänischer Beamten, besonders der Prediger auszuwirken. Eine Deputation aus Eck verlangte die Entlassung des Hardesvogts Luhn.

Hamburg, d. 15. Februar. (Tel.) Die „Hamburger Nachrichten“ bringen eine Correspondenz aus Flensburg, vom Sonnabend Abend datirt, welche meldet: Ganz Schleswig, mit Ausnahme des Sundewitt und der Insel Assen, ist von den Dänen geräumt. Am Sonnabend wurden in Gravenstein vier dänische Spione, unter diesen die Pastoren Mordt, Hansen und Rothé, eingebracht.

Wien, d. 13. Februar. (Tel.) Das Amtsblatt der heutigen Wiener Zeitung“ dementirt die Nachricht von der angeblichen Antwort des Feldmarschall-Lieutenant Gablenz an die Schleswiger Stadtdeputation und fügt hinzu, daß während des einstündigen Aufenthalts des Generals in Schleswig keine Deputation bei ihm erschienen sei. — Zur Geleitung verwundeter Oesterreicher in die Heimath sind zehn Militärärzte nach dem Kriegsschauplatz abgegangen. Außer den Ärzten bei den Truppen sind jetzt 54 ärztliche Individuen für den Spitaldienst in Schleswig anwesend.

London, d. 15. Februar. (Tel.) Die dänische Fregatte „Niels Juel“, Capitän Gottlieb, welche eine preussische Barke caperte, ankert seit gestern Abend vor Plymouth; sie hat Weisung, preussische, österreichische, hannoversche, Bremer und Lübecker Schiffe wegzunehmen.

Die „Flensburger Ztg.“, welche seit Freitag ihre politischen Mittheilungen wieder wie vor dem Einrücken der Preußen mit der Rubrik: „Inland“ und darunter Kopenhagen, eröffnet, enthält in den hinteren Spalten ihres Anzeigen-Beils die folgenden Erlasse des Feldmarschall v. Wrangel:

Erlaß Nr. 1. Hauptquartier Flensburg, den 10. Febr. 1864. Nachdem zuverlässige Nachrichten eingegangen, daß preussische und andere deutsche Handelschiffe von dänischen Kreuzern aufgegriffen, resp. in dänischen Häfen mit Beschlagnahme worden sind, verleihe ich hierdurch: Auf sämtliche dänische Handelschiffe, welche im Flensburger Hafen oder in Häfen des Herzogthums Schleswig liegen, welche von Truppen der allirten Armee besetzt sind oder noch besetzt werden, wird hiermit vorläufig Beschlagnahme gelegt. Die Civilcommissarien für die Regierung des Herzogthums Schleswig werden hiernächst die erforderlichen Details-Anordnungen treffen. Die Truppen-Commandanten in den Hafen-Städten werden zu sofortiger Ausführung der vorläufigen Beschlagnahme hierdurch beauftragt, und werden die Hafenbehörden mit entsprechender Weisung versehen, um die Vollstreckung dieses Erlasses unter allen Umständen zu sichern. Der Feldmarschall v. Wrangel.

Erlaß Nr. 2. Hauptquartier Flensburg, den 12. Februar 1864. In vielen Orten des Herzogthums Schleswig, welche bis jetzt von der allirten Armee besetzt worden sind, hat sich königlich dänisches Kriegsmaterial, auf der Flucht zurückgelassen oder in Privatwäusern p. v. perreft vorgefunden. Hierunter befinden sich auch große Pulver-Vorräthe, welche zur Herstellung ganzer Detachments hinreichen können, wenn sie in feindliche Hände oder gar feiner Aufbewahrung zurückfallen. Ich verleihe deshalb: 1) Alle Ortsbehörden und Privatgenthümer werden hierdurch angewiesen, den zunächst liegenden Truppenbesatzungen binnen 24 Stunden, nachdem dieser Erlaß bekannt gemacht ist, von allem dänischen Eigenthum und Kriegsmaterial an Waffen, Pferden, Fahrzeugen, Pulver, Mund- und Futtervorräthen u. s. w. welche in ihrer Disposition auf ihrer Feldmark, oder in ihren Gebäuden sich befinden — Meldung zu machen. 2) Jeder Beamte, Grundgenthümer, Richter oder Einwohner des Herzogthums Schleswig, welcher den vorstehenden Befehl wissentlich und nachweislich unbesorgt läßt, wird als „des Einverständnisses mit dem Feinde verdächtig“ sofort verhaftet, zur Untersuchung und strengen Bestrafung gezogen werden. Der Feldmarschall v. Wrangel.

Flensburg, d. 11. Februar. Gestern Abend fand eine unheimlich zahlreich besuchte Versammlung im Local der Euterpe, dem hiesigen Colosseum statt. Es galt möglichst viele Unterschriften für ein dem Civilcommissarien für das Herzogthum Schleswig zu übergebendes, mehrere Bogen umfassendes Memorandum zu erlangen. Diese Bescheidenschrift, deren Beköstigung mit stets steigenden Zustimmungsrufen aufgenommen wurde, dringt auf die notwendige Purification des Beamtenstandes und hofft eine energische Wahrung der Rechte des Landes, so wie die endliche Regelung des Schul- und Kirchenwesens, was den Gebrauch der deutschen Sprache betrifft. Da war auch nicht einer in der Versammlung, der nicht seinen Namen unter das bemerkenswerthe Aktenstück geschrieben hätte. — Die vorläufige Antwort des Herrn v. Zedlitz auf diese Adresse lautet etwa, wie folgt: „Ich danke den Unterzeichnern der mir heute Morgen überreichten Adresse vorläufig für das mir entgegengebrachte Vertrauen und halte mich überzeugt, daß ihre schätzbare Darlegung hiesiger Verhältnisse dem patriotisch ehrenhaftesten Interesse entspringt. Da ich mich mit den Zuständen des Landes jedoch erst durch eigene sorgfältige Prüfung und persönliche Anschauung bekannt machen muß, erwarte ich, daß die Bevölkerung mich in der Verwaltung meines Amtes durch ein ferneres Vertrauen in meinen guten Willen unterstützen wird.“

Ein Correspondent der Kölner Zeitung schreibt aus Flensburg: Ein Zufall verschaffte mir Einblick in ein Schreiben, welches der zum General ernannte, bei Deversee verwundete Oberst. Herzog Wilhelm von Württemberg (ein Sohn des russischen Feld-Marschalls Paul von Württemberg, des Siegers bei Gulu), von seinem Schmerzenslager mit zitternder Hand an den F. M. L. Gablenz richtete. Er weißt darin mit edler Bescheidenheit die ihm vom Kaiser und seinem commandirenden General gespendeten Lobsprüche mit dem Bemerkten zurück, sein ganzes Verdienst bestände in dem Glücke, an der Spitze einer so unvergleichlichen Truppe (Belgien-Infanterie, die unter ihm bereits bei Magenta mit größter Auszeichnung focht) gestanden zu haben, die unter jedem anderen Führer dasselbe geleistet haben würde. Seine Vorschläge zur Befestigung der Stellen der geliebtenen Officiere schließt er mit den Worten: „Verübeln mir Ew. Excellenz diese Bitte im Interesse meiner ehemaligen Kameraden nicht, — es sind die letzten Sorgen eines Vaters für seine hinterlassenen Kinder!“ Der alte Herzog Paul hatte vielleicht Recht, als er zu seinem Sohne, den er nicht gern Soldat werden sah, die Worte sprach: „Wenn Du schon um jeden Preis dienen willst, so gehe nach Oesterreich, dort bist Du General, während Du in Preußen noch etatsmäßiger Hauptmann wärest.“ Erst wenige Tage bei der Armee wurde der Name Herzog Wilhelm von Württemberg bei Novara (wo er schon verwundet wurde) unter den Ausgezeichneten genannt; bei Magenta erkämpfte er sich das Theresienkreuz, bei Deversee, mit Uebersprungung von 30 Vordermännern den Generalschut.

Flensburg, d. 11. Februar. Fast die sämtlichen preussischen Truppen, die leichten Feldlazarethe, Krankenträgercompagnie u. s. sind nach dem Sundewittschen abmarschirt. Nach der vom dänischen Premier Monrad gehaltenen Rede, welche die Räumung der Dannewerke so entschieden mißbilligt, dürfte eine energische Vertheidigung der düppel Position allerdings in Aussicht stehen. Die preussischen Garden und die 6te und 13te Division werden wahrscheinlich die Action haben, die österreichischen Truppen vorläufig hier und in Bau in der Reserve bleiben. Die preussischen Vorposten standen gestern Abend den dänischen in dem 1/4 Meilen von Düppel entfernten Aghüll gegenüber. Die Nachricht von der Entsetzung des dänischen Generals en chef de Meza und des Chefs seines Generalstabes, Oberst Kauffmann, befähigt sich. Es ist sehr leicht anerkannt tüchtige Leute dafür verantwortlich zu machen, daß sie auf durchaus nicht haltbare Pösten beordert waren. Eine Vertheidigung der ausgedehnten Dannewerklinie und der ganzen linken dänischen Flanke an der Schlei überfiel aber die Kräfte des

dänischen Armee, zu welcher diese Stellung ebenso paßt, wie der Koch eines sechsfüßigen Mannes einem sechsfüßigen Knaben. Zudem war de Rega's Rückzug ganz meisterhaft bewerkstelligt. — Soeben, Nachmittags, passirte ein vollständiger Belagerungsstrain preussischer gezogener Geschütze Flensburg. Es scheint das eine Bestätigung des vielerzählten Gerüchtes zu sein, nach welchem an beiden Flügeln der Düppler Stellung gegenüber Batterien erbaut werden sollen, um die sicher zu erwartenden dänischen Schiffe in Schach zu halten. — Gestern wurde hier ein preussisches Bagareth, vorläufig für hundert Betten, errichtet. Oesterreichischerseits wird eine solche Einrichtung bis jetzt noch vermisst. Auch ist es eine trübe Thatfache, daß noch heute Morgen die Leichen oesterreichischer Officiere und Soldaten, halb entkleidet und ganz gesplündert von den unvernünftigen Marodeurs, sowohl bei Deversee als bei Wilschau an der Straße lagen. — Nachschrift. Soeben erfahre ich von einer sehr schönen Beute, welche den Preußen bei Apenrade in die Hände fiel, in circa 8000 Scheffel Hafer bestehend, genug um die gesammte Cavallerie auf 8 Tage vorzulegen zu können. Die Verpflegung der preussischen Armee, die sich bisher auf Kiel stützen mußte, wird jetzt, mit Benutzung der großen von den Dänen hier angelegten Feldschlachtereien, von Flensburg aus geschehen.

Flensburg, d. 12. Februar. Heute Nachmittag rückte das k. 9. Jäger-Bataillon, das seit gestern in Flensburg cantonirt, vor die Wohnung des Feldmarschall-Lieutenants Baron von Gablenz, der in Begleitung vieler österreichischer Generale und Oberoffiziere, sowie eines preussischen Generals und der in seinem Hauptquartiere als Volontairs befindlichen königlich preussischen Lieutenants v. Gablenz und Hamburgischen Premier-Lieutenants Knorr und Seemann, um 3 1/2 Uhr heraustrat und die Front des Bataillons entlang ging, worauf das Bataillon ein nach einer Seite offenes Quarrée formirte. Auf gegebenen Befehl traten die in Folge besonderer Auszeichnung in den Gefechten vom 3. und 6. Februar als zum Avancement vorgeschlagenen vor die Front und Herr Feldmarschall-Lieutenant von Gablenz hielt eine kräftige Ansprache etwa folgenden Inhalts an das Bataillon:

Das 9. Jäger-Bataillon, das er hier zu sich berufen, sei benedict von allen Truppen, die Sr. Majestät Gnade für diesen Feldzug unter seinem Befehle vereint, denn es sei das einzige Corps, das die Gelegenheit gehabt habe, an den beiden ruhmvollen Gefechten, in denen die kaiserlich österreichischen Waffen ihren alten Ruhm bewährt haben, Theil zu nehmen. Sowohl am 3. wie am 6. Februar habe das Bataillon dieselbe Bravour und Ueberdacht, dieselbe Hingebung an die Ehre der österreichischen Fahnen gezeigt, die schon so lange den Ruhm des Bataillons ausmache. Sr. Majestät dem Kaiser, der mit väterlicher Liebe stets für Seine braven Truppen sorge und erst heute dadurch einen Beweis seiner Gnade ihnen gegeben habe, daß er seinen Adjutanten, General Graf von Goudenhoven, der hier an seiner Seite sitze, hieher geschickt habe, um nach den Bedürfnissen der Truppen sich persönlich zu erkundigen; Sr. Majestät sei er besonders dankbar für die Ermächtigung, vor dem Feinde bewiesene Tapferkeit selbst durch Beförderung zu belohnen, wozu ja der Verlust so vieler braver Offiziere leider auch die Gelegenheit gebe. Für diesen neuen Beweis väterlicher Gnad bringe er Sr. Majestät ein dreifaches Hoch.

Alles stimmte jubelnd mit hoch erhobener Kopfbedeckung in dieses Hoch ein, während die Musik die Melodie: „Gott erhalte Franz den Kaiser“ spielte. Darauf ging der General zu jedem Einzelnen der Vorgesetzten, fragte nach seiner Dienstzeit, gab ihm die Hand und sprach im Namen des Kaisers die Beförderung aus. Es wurden ernannt: Zum Oberlieutenant: der Major Schilbach. — Zum Hauptmann: Der Oberlieutenant Kaluschka. — Zum Oberlieutenant: Die Unterlieutenants 1. Klasse Martz, Saurwein, Tschollnigg, Daporto. — Zum Unterlieutenant 1. Klasse: Die Unterlieutenants 2. Klasse Cammerfort, Klebeberg, Klug, Beintl. — Zum Unterlieutenant 2. Klasse: Oberjäger Illie, Gabel Unterjäger Strauß, Oberjäger Graf Galler. — In einer zweiten Ansprache brachte der Feldmarschall-Lieutenant ein dreifaches Hoch aus auf den treuen Allirten seines kaiserlichen Herrn, Sr. Majestät den König von Preußen, sowie die königlichen Prinzen, die sich beim Heere befinden, und den Feldmarschall v. Wrangel, den Höchstkommmandirenden des allirten Heeres. Die Musik spielte hierbei die preussische Volkshymne. — Ein drittes Hoch Sr. Excellenz galt den vielen edlen Männern und Frauen aus allen Theilen Deutschlands, die so viele Beweise der Sympathie dem Heere gegeben und besonders für die armen Verwundeten so liebevoll sorgten.

„Doch jetzt“, so ungefähr nahm General von Gablenz übermals das Wort, „habe ich noch einen ernstlichen und heiligen Pflicht zu bedenken. Die im Kampfe gefallen, sie sind den Ehrenthron des Soldaten gekrönt, die Verwundeten ziehen das Mitleid von allen Seiten auf sich, aber wie ich weiß, sind gerade unter den Officieren des 3. und 6. Februars viele Familienväter gewesen, die trauernde und besorgte Wittwen und Waisen zurückließen. Sie leben zerstückt in der oesterreichischen Manarchie; sie haben keine Worte jezt in ihrem Schmerze, in ihrer Bedrängniß, sie hätten nur Tränen. Deshalb mache ich sie zu meinen Adressatinnen, und will ich für sie sorgen.“ Es seien viele Jahre her, als er (der Redner), ebenso wie heute in Eis und Schnee lebend, das Glück gehabt hätte, sich das Maria-Theresienkreuz zu erwerben, mit dem die Wittwen der hohen Kaiserin eine Militär-Pension von 600 Fl. verbunden hätte. Nie habe er bedauert, daß er nicht mit Glücksgütern ausgestattet sei, heute zum ersten Male bedauere er, kein reicher Mann zu sein, und nur die Maria-Theresien-Pension dieses Jahres jenen armen Verlassenen zur Verfügung stellen zu können, aber er hoffe, sein Beispiel werde auch Anderer Herzen öffnen und, besonders durch Unterstützung der Presse, die jedes auch, menschliche Wohlthat so bereitwillig unterstütze, werde auch für seine Adressatinnen gesorgt werden.

Ein Vorbeimarsch des 9. Jäger-Bataillons unter den Klängen des Radetzky-Marsches schloß diese auf das Gemüth so wohlthunend wirkende militairische Feier.

Flensburg, d. 12. Februar. Ganz Flensburg ist in diesem Augenblicke von preussischen und österreichischen Truppen gleichsam vollgepfropft und sind die Straßen durch die langen Wagen- und Truppentransporte vollständig gesperrt. Die Einwohner dieser Stadt spielen zum größten Theile mit den Bundesstruppen eine artige Komödie, indem sie zum bösen Spiele eine forciert gute Miene machen. — So eben (Mittags 12 1/2 Uhr) kehre ich von der Beerdigung von 58 Todten (Oesterreicher, Preußen und Dänen) auf dem hiesigen Kirchhof unter

kirchlicher Mitwirkung eines deutschen und dänischen Geistlichen zurück. Ich habe in meinem buntbewegten Leben seit 20 Jahren schon manchen hochtragischen Moment erlebt, aber ich muß Ihnen gestehen, daß die Leichenrede des deutschen Pastors nicht bloß mir, sondern fast allen anwesenden Soldaten des 9. Jäger-Bataillons Thränen entlockt hat. Von jeder politischen Färbung sich fern haltend, beleuchtete er nur den Umstand, wie diese 58 Leichen, welche sich im Leben feindlich gegenüberstanden hätten, jezt friedlich nebeneinander ruhen werden. Auch der dänische Prediger hielt eine kurze Rede, worauf die Särge ganz in der Nähe des vielbesprochenen großen Löwen, welcher das Grab der im Jahre 1849 gefallenen Dänen ziert, zur Ruhe gebracht worden sind. Auch eine Fügung des Kriegsglücks.

Flensburg, d. 12. Februar, Abends. Heute Nachmittag 3 Uhr empfing der k. k. österreichische Feldmarschall-Lieutenant Baron v. Gablenz eine Deputation von Bürgern, die ihn beglückwünschte über den ruhmvollen Erfolg der österreichischen Waffen und ihm dankte für die durch diese Erfolge mit bewirkte Befreiung der Stadt von dänischer Herrschaft. Gleichzeitig wurden die Wünsche der Bürger Sr. Excellenz durch die Deputatien bekannt gegeben. In der Antwort sagte der General, daß er nur Soldat sei und sich um Politik nicht kümmern könne, doch hoffe er, daß Alles nach bestem Wunsche sich ordnen werde. Er denke, es werde der Deputation angenehm sein, daß er den heute hier eingetroffenen Generaladjutanten des Kaisers, Graf v. Goudenhoven, gebeten habe, bei ihrem Empfange zugegen zu sein. Derselbe kehre sofort nach Wien zurück und könne dann am besten Sr. Majestät berichten, was er hier von ihnen gehört habe. — Dr. S. Rasch, der heute um 5 Uhr mit der Eisenbahn hier eintraf, wurde bei seiner Ankunft auf Befehl des Feldmarschalls v. Wrangel durch einen Offizier und 2 Mann verhaftet und sitzt im hiesigen Gefängnisse, von wo er morgen nach Rendsburg escortirt werden soll.

Flensburg, d. 13. Februar. Mit dem heutigen Tage hat die südschlesw'gische Eisenbahn ihre regelmäßigen Fahrten nach Rendsburg in Verbindung mit den holsstein'schen Bahnen und im Anschluß an die Hamburg-Berliner Bahn wieder begonnen. Von Flensburg gehen zwei Züge ab, nämlich 7 Uhr 30 Min. Morgens und 2 Uhr 30 Min. Nachmittags, und halten bei den gewöhnlichen Zwischenstationen. Von Flensburg nach Tönning geht vorläufig nur ein Zug, nämlich Nachmittags 2 Uhr 30 Min.

Aus Berlin ist der Schutzmanns-Hauptmann Lange nebst vier Lieutenants und mehr als 40 Schutzmannen eingetroffen und bereits in Thätigkeit. — Justizrath Krause aus Schleswig, ein als feudal bekannter Mann, wird von Herrn v. Zedlig als Commissar nach Tönning geschickt.

Kiel, d. 12. Februar. Die Schleswiger beileben sich, so wie sie unsern legitimen Landesherren proklamirt haben, ihm durch Deputationen ihre Huldigung persönlich auszusprechen zu lassen. Gestern und heute erschienen deren wiederum drei, nämlich aus dem westlichen Theil Eiderstedts, aus den Dörfern Alt- und Neu-Büdelisdorf bei Rendsburg und heute eine große Deputation aus Amt und Stadt Pundsum, bestehend aus 38 Personen. — Nach Privatnachrichten haben die nach Norden entwichenen Dänen die Königshaus schon vor einigen Tagen überschritten; während die Preußen gestern erst bis Apenrade gekommen waren. Preussische Truppen werden fortwährend mehr nach Norden geschoben. Die hier befindliche, nicht große Garnison vom 13. Regiment wird in den nächsten Tagen gleichfalls dahin abgehen; eine Besatzung von zwei Bataillonen wird dann an ihre Stelle treten. Artillerie für die Schanzenarmirung an der Kieler Bucht wird erwartet. — Die freiwilligen Gaben für die Lazarethe, so wie die Lieferung von Erfrischungen und Lebensmitteln an die Armee kommen fortwährend in großer Menge ein. Erst gestern Abend kehrte ein Wagen zurück, der seine Fracht bis in die Gegend von Düppel gebracht hatte und dort von den preussischen Truppen sehr erfreut aufgenommen war. — Die Leiche des jungen Grafen v. d. Gröben von dem Zietzen'schen Husarenregiment, der am 2. d. Mts. bei Missunde gefallen war, ward gestern von Kofel hieher gebracht und mit dem Abendzuge weiter befördert. Beim Abgange des Zuges blies die Regimentsmusik des 13. Regiments einen Choral und einen Schlachtgesang. Die hier anwesenden Offiziere waren sämtlich zugegen; eben so hatten sich die schleswig-holsstein'schen Kampfgenossen Kiels, circa 150—200 Bürger, auf dem Perron aufgestellt. Ein von Damen der Stadt gestifteter Lorbeerkranz und ein von Dr. Klaus Groth verfaßtes Gedicht ward auf den Sarg gelegt.

Altona, d. 13. Februar. Gestern wgr ein sehr bewegter Tag, und nur dem zugleich besonnenen und gemäßigten, wie festen Verhalten der civilen und militairischen Bundesbehörden verdankt man es vielleicht, daß es zu keinem Straßenkampf oder gar zu einem Volkskampf gekommen ist, obgleich die hiesige Bevölkerung sich sehr ruhig verhielt und von verschiedenen Seiten den preussischen Soldaten, die von 6—10 Uhr reichlich 4 Stunden auf dem Rathhausmarkt aufgestellt waren und auf den Ausgang der Unterhandlungen warteten, Erfrischungen zugetragen wurden. Besonders war man darauf gespannt, ob es den Preußen gelinge würde, die hannoversche Wachtmannschaft, die inzwischen verstärkt worden, von der dortigen Hauptwache zu verdrängen, da der preussische Bataillonschef die Besetzung der Wache in Anspruch nahm. Zugleich hörte man, daß das von General v. Hake durch den Telegraphen aus Tönning hieher befehligte hannoversche Jägerbataillon auf dem Bahnhof eingetroffen und allmählig in der Stadt untergebracht war, mit der Weisung, sich auf ein gegebenes Alarmsignal bereit zu halten, so daß es beinahe das Ansehen hatte, als könne es zu einem Kampfe in unsern Straßen kommen, obgleich die einzelnen ruhigen preussischen Soldaten sich nichts weniger als provozirend äußerten. Inzwischen mag nach verschiedenen Seiten hin tele-

graphirt worden sein, und das Ende war, daß die Preußen von dem Vorhaben absehen mußten, die Wache zu beziehen und daß die Soldaten keine gestempelte Quartierbilletts, sondern nur allgemeine Anweisungen auf nicht mit Einquartierung belegte Stabquartiere erhielten; manche mußten noch lange und spät in dem bösen Wetter umherirren, bis sie Aufnahme fanden. Nicht nur die Stadtcollegen, sondern auch der durch Straßenanschlag zusammenberufene schleswig-holsteinische Verein hatte sich veranlaßt gesehen, gegen die aufzubringende Einquartierung Einsprache zu thun. — Es hieß, daß gestern Abend die Siftung der Einlegung preussischer Besatzungen versprochen worden sei. (In Kiel waren übrigens schon längere Zeit Preußen.) Da nun, im Widerspruch damit, heute doch wieder hier für Preußen, ein Bataillon des 18. Infanterie-Regiments, Quartier verlangt worden, so scheinen neue Verhandlungen angeknüpft und namentlich mit Berlin telegraphirt worden zu sein. (Das angesagte Bataillon ist am 13. Vormittags angelangt und ohne weitere Zwischenfälle einquartiert worden.) Dem Vernehmen nach wird für die hier einquartierten preussischen Bataillone von morgen ab die Naturalverpflegung aus einem für diese Mannschaften hier zu errichtenden Magazin eintreten und danach die Beföstigung durch die Quartiergeber nicht weiter erforderlich sein.

**Berlin, d. 15. Februar.** Se. Majestät der König haben geruht: Dem Rendanten des Militär-Knaben-Erziehungs-Instituts zu Annaburg, Rechnungsrath Nithard, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß das 6. Armeecorps mobil gemacht werden und in der Lausitz Aufstellung nehmen wird.

Wie verlautet, wird dem Prinzen Friedrich Karl als besondere Anerkennung die Würde eines Feldmarschalls verliehen werden.

Gestern, Sonntag, wurde bis auf Weiteres in das Kirchengebet eingeschaltet: „Beschütze das Königliche Heer und lass insonderheit bei dem gegenwärtigen Kampfe, in welchen es auf den Ruf seines königlichen Kriegsherrn eingetreten ist, Glück und Sieg seine Waffen und deren heilige Zwecke begleiten.“

Die sympathische Haltung der deutschen Truppen für die Sache Schleswig-Holsteins steigert sich, Privat-Nachrichten zufolge, täglich immer mehr.

Allem Anschein nach hat man in preussischen Hauptquartier die Zahl der zulässigen Berichterhalter für inländische Zeitungen auf ein bestimmtes und noch dazu sehr bescheidenes Maß beschränkt. — Es sind Specialcorrespondenten mehrerer entschieden sehr gemäßigt liberaler Zeitungen trotz ihrer Empfehlungen von angesehenen Personen an den Feldmarschall v. Wrangel durch letzteren nicht nur abgewiesen, sondern in einer — wenn auch sehr zuvorkommenden Form bedeutet worden, Flensburg zu verlassen.

Aus Straßburg, d. 12. Februar, schreibt man der „Schles. Ztg.“: Gestern ist die erste Division der Dampf-Kanonenboote in Dienst gestellt und Flagg und Wimpel unter enblösem Hurrah und freudigem Jubel der Mannschaft gehißt worden. Die Division besteht aus dem Dampfkanonenboot 1. Kl., „Comet“ und denen 2. Kl. „Hai“, „Hyäne“, „Pfeil“, „Scorpion“, und „Reise“. Der „Comet“ hat 3 Geschütze, die anderen 5 Boote je 2 Geschütze, und zwar je einen gezogenen 24-Pfünder und ein 68 Pfündiges Bombengeschütz. Führer der Division ist der Lieutenant zur See 1. Kl. Kinnerling. Dieser Tage wird auch die dritte und dann die zweite Division in Dienst kommen, zuletzt vielleicht solches auch bei der vierten und fünften (Ruderboot-) Division. Deftlich und weßlich von der Insel Rügen kreuzen dänische Schiffe.

Die „Distr. Ztg.“ meldet, daß gegen den Kreisrichter Meibauer (Mitglied des Abgeordnetenhauses) auf Grund einer Rede, welche er zu Königsberg i. Pr. vor einer dortigen Urwählerversammlung (während der Weihnachtsferien des Abgeordnetenhauses) gehalten, die Unternehmung wegen Beleidigung des k. Staatsministeriums eingeleitet worden. (Eine Urwählerversammlung war dieser Meibauer'schen Rede wegen aufgelöst worden.)

## Frankreich.

**Paris, d. 13. Februar.** England hat wieder eine zurückweisende Antwort aus Berlin bekommen. Der Antrag, den Dänen einen Waffenstillstand zu gewähren, falls dieselben Schleswig mit Ausnahme der Insel Alsen räumen, ist in Berlin verworfen worden. In Paris war man auf diese Antwort gefaßt, und man verhielt sich den letzten Bemühungen Englands gegenüber auch in entsprechender Weise. Frankreich hat dem englischen Cabinet erklärt, es wolle vorläufig in der Sache keinerlei Initiative ergreifen, würde aber im Interesse der Menschlichkeit die Siftung jedes weiteren Blutvergießens mit Freuden begrüßen, und darum wolle es Englands Vorschlag in Berlin unterstützen, falls Preußen sich geneigt zeigte, darauf einzugehen. Nun dürfte die englische Regierung, wenn ich zuverlässigen Berichten aus London vertrauen schenken darf, bald eine energichere Politik verfolgen. In Paris ist man mit der Entfaltung der Dinge zufrieden und glaubt, daß im nächsten Frühjahr die europäischen Conjunctionen sich gestaltet haben werden, daß das dem Congresse zuge dachte Werk in anderer Weise vollbracht werden mag. Aus Italien wird gemeldet, daß man in Turin mit vielleicht zu großem Eifer an die „Verteidigungsarbeiten“ gegangen sei, und der Glaube an eine nahe Gefahr von dieser Seite erhält sich in den politischen Kreisen von Paris fortwährend. — Das Gerücht von einem Ministerwechsel in London taucht wieder auf, und man glaubt, Lord Derby werde Preußens-Weigerung des Waffenstillstandes zum Ausgangspuncte seines Angriffes gegen das Cabinet machen. In England herrscht große Animosität gegen Preußen, mit Oesterreich sind die Engländer weniger anzufriden.

**Paris, d. 14. Februar.** In Folge der Weigerung Preußens, den von England befristeten Waffenstillstand zu gewähren, sieht sich Lord Palmerston genöthigt, einen neuen Vorschlag zu machen, und dieser soll, wie man versichert, durch eine Demonstration unterstützt werden. Die oft gemeldete Absendung eines englischen Geschwaders nach der Ostsee ist dem Vernehmen nach gestern definitiv beschlossen worden. Es wird ferner berichtet, die Königin von England habe auf Veranlassung Lord Russell's ein sehr dringendes Schreiben an den König von Preußen gerichtet, worin sie diesem die Verlegenheit ihrer Stellung schildert. Der Prinz von Wales sucht unter den Mitgliedern des Oberhauses Propaganda für die dänische Sache zu machen. Auch in Paris hat Lord Cowley gestern eine neue Eröffnung seiner Regierung mitgetheilt, doch verlautet noch nichts über das Ergebnis dieser Schritte. — In der kaiserlichen Garde herrscht seit einer Woche eine Thätigkeit, welche mindestens beweist, daß man in Paris für alle Eventualitäten vorbereitet sein will.

## Telegraphische Depeschen.

**München, d. 15. Februar.** Offiziellen Mittheilungen zufolge werden die Minister-Conferenzen zu Würzburg am 18. Februar d. J. eröffnet werden. Ihre Theilnahme haben zugesagt: Baiern, Sachsen, Hannover, Baden, Hessen-Darmstadt, Sachsen-Weimar und Nassau.

**Wien, d. 15. Februar.** Heute um 11 Uhr Vormittags hat der Kaiser die Session des Reichsrathes unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Geschütze feierlich geschlossen. Die Schlussrede sagt: In der bedeutungsvollen Zeit, in welcher der Reichsrath geschlossen wird, ist es Mir ein erhöhtes Bedürfnis, ehe Sie scheiden Sie um Mich versammelt zu sehen. Mit besonderer Befriedigung erblicke ich in Ihren Reihen auch die Vertreter Siebenbürgens, welche die Bahn zur gemeinsamen verfassungsmäßigen Thätigkeit freudig betreten als eben Tyrol das Gedächtnis seiner Vereinigung mit Oesterreich jubelnd begangen hatte. Ich habe mit wahrer Genugthuung in diesen Erscheinungen den Ausdruck eines segensvollen Einverständnisses mit Meinen Abhängigen und die Bürgen einer glücklichen Zukunft erkannt. Während im Allgemeinen die Lage des Reiches zu erfreulichen Wahrnehmungen Anlaß bot, mußte Mich die Nothlage in einigen Theilen Ungarns mit inniger Trauer erfüllen. Sie haben in brüderlicher Theilnahme für die Bedrängten, die Bemühungen meiner Regierung ihnen beizustehen unterstützt. — Einige Gesetzesbestimmungen, wichtig für den inneren staatlichen Organismus, und die Durchführung anerkannter Regierungsgrundsätze sind aus Ihren Beratungen hervorgegangen und haben Meine Sanction erhalten. Dsglitzien und die Bukowina sind der Erfüllung ihres Wunsches nach einer ihre Landschaften durchziehenden Eisenbahn nahe gerückt. Die Vorlage in Betreff der siebenbürgischen Eisenbahn hat zwar nicht die gehoffte Erledigung gefunden; es ist jedoch Mein Wille und wird Sorge der Regierung sein, daß diese wichtige Eisenbahnlinie bald zur Ausführung gelange. — Durch das von beiden Häusern des Reichsrathes vereinbarte Finanzgesetz ist die verfassungsmäßige Grundlage für die Finanzabgarung in der laufenden Verwaltungsperiode gesichert, durch die Bewilligung zur Forterhebung der vorjährigen Steuern und Gebühren, Erhöhung und Verneuerung des Staatskredits, die Bedeckung der außerordentlichen Staatsbedürfnisse möglich gemacht worden. — Für die Lösung der großen Aufgabe der Steuerreform in der nächsten Session sind die vorbereitenden Schritte bereits unternommen.

Ich habe nichts unterlassen, um der Monarchie das kostbare Gut des Friedens zu erhalten. In Oesterreichs Bestimmung liegt es, stark gegen jeden möglichen Angriff, eine friebeliebende Stimme im Rathe der Völker zu führen. Der freundschaftliche Charakter der Beziehungen Meiner Regierung zu den großen Mächten Europas entspricht zu Meiner Befriedigung vollkommen diesen Gesinnungen. Eine seit Jahren dauernde Krisis in den Verhältnissen zwischen Deutschland und Dänemark ist indes zum Ausbruch gekommen und hat sich ungeachtet der vornehmlichsten Einwirkungen Meiner Regierung bis zu kriegerischen Ereignissen gesteigert. Als deutscher Fürst habe Ich Mich an den erforderlichen militärischen Maßregeln zur Durchführung der Bundesrektion in Holstein, in Gemäßheit der Beschlüsse des Bundes theilhaftig; und im Einverständnisse mit Preußen habe Ich es für nöthig erachtet, Schleswig als Pfand für die Erfüllung der von Dänemark übernommenen, aber auf das Beharrlichste misachteten Verbindlichkeiten in Besitz zu nehmen. Die treffliche Führung und heldenmüthige Tapferkeit der verbündeten Armee für Schleswig-Holstein hat dem Rechte und der Ehre Oesterreichs, Preußens und des gesammten Deutschlands rasche und glänzende Genugthuung erkämpft. Die rühmlichen Erfolge, welche Ich im Verein mit Meinem königlichen Verbündeten von Preußen errungen habe, Erfolge nicht für Zwecke des Ehrgeizes und der Eroberung, sondern für einen Zweck der Gerechtigkeit, den Europa kennt, werden, Ich hoffe es zuversichtlich, den lange in ihren Rechten gekränkten Dänen, für welche wir sie im Bunde mit Preußen errungen, eine glückliche Zukunft sichern, den Frieden der Welt und Unseres theuern Vaterlandes aber nicht in weiterem Umfange gefährden. Umgeben von der Vertretung Meines Reiches freue Ich Mich doppelt des Glückes, mit welchem der Himmel Oesterreichs Waffen gesegnet, der ruhmvollen Siege, zu denen er seine Fahnen geleitet hat. Denn Ich weiß es, einzig in diesem Gefühl der Freude, einzig in der Anerkennung der Braven, die für unsere Ehre geblutet, einzig dort überall wo es gilt Oesterreichs Namen hochzuhalten, sind mit Mir Meine treuen Völker. Durch Ihren Mund haben Sie dies Zeugnis der Einigkeit der Welt gelieft; sie wollen wir hüten als ein kostbares Kleinod, denn es liegt in ihr eine unerschütterliche Macht. Oesterreich hat gezeigt, daß es in seiner verjüngten Gestalt den alten, guten Geist bewahrt und in die neuen freitheitlichen Bahnen des staatlichen Lebens das Erbtheil seiner Kraft und seines Ruhmes mitgenommen hat.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Das zu dem Katharinenfeste zu Eisleben gehörige Gut soll auf 12 Jahre von Johannis 1864 bis dahin 1876 anderweit meistbietend verpachtet werden. Dasselbe besteht außer den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden aus einem Areal von

7 Morgen 110	□ Ruthen	Gartenland,
595	81	Acker,
12	41	Wiesen,
10	22	Anger, Gräben u. Schachtthalden,

625 Morgen 74 □ Ruthen in Summa.

Die Pacht-Cautio ist auf 2000 R<sup>r</sup> fest gesetzt.

Zu dieser Verpachtung haben wir vor dem Königlichen Berg-Assessor Freund zu Eisleben in dessen Dienstbüro auf

**Mittwoch den 9. März d. J.**

**Vormittags 10 Uhr**

Termin anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sie sich in dem Termine auf Verlangen über den Besitz eines die pönblichen Vermögens von 11,000 R<sup>r</sup> und über ihre Qualifikation als Landwirthe auszuweisen haben.

Die Pachtbedingungen liegen täglich, mit Ausschluß der Sonntage, in unserer Registratur, bei dem Berg-Assessor Freund und dem jetzigen Pächter des Gutes, Premier-Lieutenant Liebe zu Eisleben zur Einsicht aus, und werden auf Erfordern von uns gegen Erstattung der Copialien auch schriftlich mitgetheilt werden.

Halle, den 30. Januar 1864

Königliches Ober-Berg-Amt.



## Halle-Casseler Eisenbahn.

Die Ausführung der Maurerarbeiten an den Brücken durch das Galetshaus zwischen Börmlitz und Schlettau, sowie die Lieferung des zu den Brücken und Durchlässen der I. Abtheilung der Halle-Casseler Eisenbahn zwischen Halle und Unter-Röblingen erforderlichen Weiskalkes soll im Wege der Submission verdingungen werden.

Hierauf bezügliche Offerten sind an das Abtheilungsbüreau (Merseburger Chaussee Nr. 8) bis Dienstag den 23. Februar cr. Vormittags 10 Uhr portofrei einzuliefern, um welche Zeit die bis dahin eingegangenen Offerten eröffnet werden sollen. Die Bedingungen und Zeichnungen sind ebendasselbst einzusehen.

Halle, den 9. Februar 1864.

Der Abtheilungsbaumeister  
C. Vogel.

Der Besitzer einer renommirten Hutfabrik in Berlin — Königlich Hof-Vierant — sucht zur Unterstützung in seinem Geschäft einen thätigen, soliden, sicheren Mann, mit schriftlichen Arbeiten (einfache Buch- und Kassenführung) vertraut. Derselbe könnte auch die zeitweiligen Reisen übernehmen. Jahres Einkommen 500 R<sup>r</sup> bei freier Wohnung. Ferner wird als Niederlags-Berwalter für eine Dampfbrennerei und Mahlmühle ein junger, sicherer Mann bei einem monatlichen Gehalt von 25 R<sup>r</sup> zu engagiren gewünscht. Francirte ausführliche Zuschriften sind an H. Maass in Berlin, Annenstr. 47, zu richten.

## Für Confirmandinnen

halten unser

**Weiß-, Seiden- und Mode-Waaren-Lager**

bestens empfohlen.

**Gebr. Gundermann, Leipzigerstr. 95.**

## Brillant-Paraffinkerzen,

à Pack 7 1/2 R<sup>r</sup>

empfehlen

**B. Schmidt & Co.,**  
große Ulrichstraße Nr. 37.

## Auffallend billig z. bekannten billigen Laden Schmerstraße Nr. 12. 12. 12.

Nachstehende Artikel sind stark für **Wiederverkäufer** vertreten, erhalten selbe angemessenen Rabatt! 80 D<sup>r</sup>. Messer u. Gabeln, D<sup>r</sup>. 25 1/2 an. 300 D<sup>r</sup>. G<sup>r</sup>.; Thee- u. Schöpf-Köffel in Neussilber u. Britannia f. bill. 2-4 Kl. engl. Taschmesser Dual. f. bill. 80 D<sup>r</sup>. **Meerscham-Cigarrenspitzen** v. 2 1/2 1/2 R<sup>r</sup>. Spazierstöcke von 5 1/2 - 1 1/2 R<sup>r</sup>! 80 D<sup>r</sup>. **Damen-Ledertaschen** m. Lederfutter 5 1/2 an, Schultaschen, Tornister, Gelbtaschen, Mappen, Reisetaschen, Reise-Necessaires, Margarethen-Taschen, Banknoten-Taschen, Visitenkarten-Taschen, Brief-Taschen fabelh. bill. 200 D<sup>r</sup>. **Portemonnaies u. Cigarren-Etui** v. 1 1/2 1/2 R<sup>r</sup>. **Notiz-Bücher**, Album 1 1/2 an. **Seidene gehäkelte Borten** mit Stahlbügel 5 1/2 St<sup>d</sup>. **Zinnenwischer** 2 1/2 1/2 St<sup>d</sup>. **Eder- u. Gummiürtel** 15 1/2 an. **Damen-Lederürtel** b. z. d. feinsten. **Parfümerien** beste Qual. mit Seifen, Haaröl, Pomade, Haar- u. Bartwachs aller Art. **Fein geschnitzte Holzwaren**, sich f. die nobelsten Geschenke eignend, f. bill. **Eau de Cologne** beste Qual. des günstigen Einkaufes wegen D<sup>r</sup>. fl. 20 1/2 an. **Wäsche** in neuester Art incl. Zubehör, f. w. Pstgeschäfte in allen Namen sehr bill. **Nach der Rest angefangener Cidereien** nebst Zubeh. soll wegen Aufgabe derselben im Ganzen z. Spottpreisen verkauft werden. 20 Mill. abgelagerte Cigarren, Mill. 4 1/2 R<sup>r</sup>, 100 St. 15 1/2 1/2 St. 4 1/2 R<sup>r</sup>. 60 D<sup>r</sup>. zurückgelagerte Glacé-Handschuhe D<sup>r</sup>. 1 R<sup>r</sup> an, 200 D<sup>r</sup>. **Swirnschuh** D<sup>r</sup>. 24 1/2, dito f. Kinder D<sup>r</sup>. 10 1/2 1/2. **P. 1 1/2 R<sup>r</sup>**. **Nr. 12.** u. noch 1000 bef. andere Artikel fabelhaft billig.

### Frische Sendung von

**Besten geräucherten pommerischen Gänsebrüsten, geräucherten pommerischen Nollgänsen, Frischen Sülzkeulen in Weißsauer, ff. Gänsepökelfleisch, Gänsefchmalz**

empfehlen

**C. Müller.**

**Goldene Rose. Heute Mittwoch früh Speckfuchen.**



## Rocco's Etablissement.

Heute Mittwoch den 17. Februar 1864.  
Mr. Louis Persoir, erster Tambour-Major Sr. Maj. des Kaisers von Frankreich, wird mit seiner Familie sein drittes **grosses Concert** geben, verbunden mit den Produktionen des jungen Indianers. Verschiedene Tänze, ausgeführt von Mademoiselle Persoir und Monsieur Stanislaus Persoir. Zum Schluß **grosses Concert** auf 12 Trommeln. Programms sind an der Kasse zu haben.

### Haus- und Steinbruch-Verkauf oder Verpachtung.

Im Auftrage der Maurermeister **Ferd. Hartmann'schen** Erben soll das denselben gehörige und hier selbst belegene Wohnhaus mit Zubehör, sowie der, selbigen ebenfalls gehörige und zwischen Mansfeld und Siebigerode gelegene Sandsteinbruch unter annehmbaren Bedingungen verkauft oder verpachtet werden, und wollen deshalb Kauf- und Pachtlustige mit mir in Unterhandlung treten.

Mansfeld, d. 14. Februar 1864.

Der Zimmermstr. Frz. Becker.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

### Solider Mühlenverkauf.

Familienverhältnisse veranlassen den Besizer eines Mühlengrundstücks 3 Mahlgänge mit Cyllinder, Walzmühle mit 6 Paar Stampfen, 3 Morgen Feld und Wiesen, zum sofortigen Verkauf. Preis 16,000 R<sup>r</sup>. 9000 R<sup>r</sup> Sparcassen-Gelder à 4% können darauf stehen bleiben. Alle und jede Anpreisung unterlassen, er sucht ernsthafte Käufer, Sachkennner, Einsicht von diesem rentablen Grundstück zu nehmen **Bernhard Kraehmer** in Dornburg bei Jena.

Apotheken zu kaufen sind gesucht.

**F. Schiller** in Erfurt.

### Roßmarkt in Cönnern.

Zu dem am nächsten Mittwoch und Donnerstag stattfindenden **Roßmarkt** werde ich mit kalten und warmen Speisen bestens versehen sein. Zugleich erlaube ich mir zu dem am Mittwoch Abend veranstalteten Table d'hôte ganz ergebenst einzuladen und ist für prompte Bedienung bestens gesorgt.

Cönnern, d. 15. Februar 1864.

**Albert Pottschult,**

Besizer des Hôtel „zum schwarzen Bod“.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie den Veteranen und der Schützen-Compagnie, welche bei der Heerdigung unfers lieben Sohnes, Gatten und Vaters, des Gastwirths **Friedrich Hirsch** zu Altleben a/S., so innige Theilnahme bewiesen haben, sagen wir unfers tiefgefühltesten Dank.

Halle, Merseburg, Altleben a/S., den 15. Februar 1864.

Die Hinterbliebenen.

## Gasthof

in einer Fabrikstadt mit 10,000 Einw. in der Prov. Sachsen, beste Lage, 12 Zimmer, anst. Meublement, sichere gute Nahrung, soll für 9500 R<sup>r</sup> bei 3000 R<sup>r</sup> Anzahlung sofort verkauft werden durch **Fr. Fehmel** in Eilenburg.

Ein Haus mit Garten u. Regelbahn, worin seit Jahren eine schwunghafte Restauration betrieben und sich mit 8% verzinst, soll mit 1000 bis 1500 R<sup>r</sup> Anzahlung verkauft werden.

Agent **H. Hüffer**, Bahnhofsstraße Nr. 12.



Roggen loco 81-83 1/2, 3/4 ab Bahn bez.,  
leichter 84 1/2 frei Haus bez., pr. Febr. 33 1/2, 1/2 bez. u.  
Br., 1/2 G., Febr. März 33 1/2, 1/2 bez. u. Br., 1/2 G.,  
Frühj. 33 1/2, 1/2 bez. u. G., 1/2 Br., Mai/Juni 34 1/2,  
1/2 bez., Juli/Aug. 33 1/2, 1/2 bez., Sept./Okt. 33 1/2, 1/2 bez.,  
Nov./Dez. 33 1/2, 1/2 bez., u. Br., 30 G.

Gerste, große u. kleine 28-34 pr. 1750 Pfd  
Säfer loco 22-23 1/2, Lieferung pr. Febr. u. Febr. 2  
März 22 1/2, 1/2, Frühj. 22 1/2, 1/2 bez., Mai/Juni 23 1/2, 1/2  
bez., Juli/Aug. 23 1/2, 1/2 bez.

Erbsen, Koch- u. Futterwaare 35-48 1/2  
Müßli loco flüssiges 11 1/2, 1/2 Br., gefrorenes 11 1/2  
bez., Febr. 10 1/2, 1/2 bez. u. Br., 1/2 G., Febr./März  
10 1/2, 1/2 bez. u. Br., 1/2 G., März/April 11 1/2, 1/2 bez.,  
April/Mai 11 1/2, 1/2 bez. u. G., 1/2 Br., Juli/Aug. 16 1/2, 1/2  
bez., Br. u. G., Aug./Septbr. 15 1/2, 1/2 bez. u. Br.,  
1/2 G.

Weizen fill. Roggen loco ist jetzt wieder reichlicher offerirt,  
da aber gute Veranlassung besteht, so vernachlässigen  
sich die Preise zu behaupten. Termine verkehrten auch am  
beutigen Markte in stauer Haltung und zwar trug dazu  
wesentlich das milde Wetter, so wie sichere Ausichten auf  
Blondirung der Ähren bei. Bei sehr zurückhaltender Kauf-  
lust war daher nur zu ermäßigten Preisen ein schwacher  
Umsatz zu erzielen. Säfer unverändert. Für Müßli lag  
nichts vor, was eine Besserung der allgemeinen matten  
Stimmung herbeiführen konnte, vielmehr wirkte gleichfalls  
das milde Wetter destruirend und die Preise sind etwas  
billiger als gestern, gefund. 700 Ctr. Spiritus zeigte,  
wie die übrigen Artikel, eine gewisse Mattigkeit in der  
Stimmung, doch da Verkäufer eine Verabfolgung der For-  
derungen nicht eintreten lassen, so blieben die Werthe bei  
mäßigem Verkehr wenig verändert.

Breslau, d. 15. Febr. Spiritus pr. 8000 pSt. Tral-  
les 13 1/2, 1/2 G., 1/2 Br. Weizen, weißer 52-65 1/2, 1/2  
gelber 50-58 1/2, 1/2 Roggen 37-41 1/2, 1/2 Gerste 30-  
37 1/2, 1/2 Säfer 26-28 1/2, 1/2

Stettin, d. 15. Febr. Weizen 50-52, Frühj. 52 1/2,  
-52 bez., Br. u. G., Mai/Juni 53 1/2, 1/2 Br., Juni/Juli  
54 1/2, 1/2 bez. u. Br. Roggen 32-32 1/2, Febr. 32 1/2, 1/2 Br.,  
Frühj. 33-32 1/2, Mai/Juni 33 1/2, 1/2 bez., Juni/Juli  
35 bez., 34 1/2, Br. Müßli 10 1/2, März 10 1/2, Br., Frühj.  
10 1/2, G., Sept./Okt. 11 1/2, G. Spiritus 13 1/2, 1/2 bez.,  
Febr. 13 1/2, bez. u. G., Frühjahr 13 1/2, 1/2, 1/2 bez.,  
13 1/2, Br., Mai/Juni 14 bez.

Hamburg, d. 15. Febr. Weizen loco geringes Ge-  
schäft zu letzten Preisen, ab auswärtig unverändert und  
leblos. Del Mai 24 1/2, Oct. 24 1/2.

Amsterdam, d. 15. Febr. Weizen fill., unverändert.  
Roggen, Termine 1 Flor. niedriger, sonst unverändert.  
Mars, April 69 1/2, Octbr. 69 1/2. Müßli, Mai 38 1/2,  
Septbr. 39 1/2.

London, d. 15. Februar. In englischen Weizen und  
Gerste langames Geschäft, geringere Sorten Weizen einen  
Schw. niedriger; fremder Weizen vernachlässigt. Säfer  
rubig.

Wasserstand der Saale bei Halle  
am 15. Februar Abends am Unterpegel 7 Fuß 4 Zoll.  
am 16. Februar Morgens am Unterpegel 7 Fuß 10 Zoll.  
Das Eis hat sich gehoben.

Wasserstand der Saale bei Weiskensels  
am Unterpegel:  
am 14. Februar Abends 4 Fuß 5 Zoll.  
am 15. Februar Morgens 6 Fuß 7 Zoll.  
Eis stand.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
am 15. Februar Vormitt. am neuen Pegel 5 Fuß 1 Zoll.  
Eis stand.

Wasserstand der Elbe bei Dresden  
den 15. Februar Mittags: 2 Ellen - Zoll unter 0.

### Bekanntmachungen.

Sonnabend den 20. Februar curr.  
von Vormittags 10 Uhr ab  
sollen in der Wohnung des Deblers Jacob  
Woesel zu Leimbach  
circa 20 1/2 A gutes Pflaumenmus,  
" 35 " gute gebackene Pflaumen und  
" 5 " Schöffel Gerste  
im Wege der Auction gegen sofortige Bezah-  
lung verkauft werden.  
Eisleben, den 10. Februar 1864.  
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

### Auction.

Auf  
den 24. dieses Monats  
von Vormittags 9 Uhr ab  
sollen die zum Nachlaß des verstorbenen De-  
nommen Christian Gottfried Hoffmann  
zu Schafstädt gehörigen Gegenstände an Haus-  
und Wirtschaftsgüter, Ackergeräthe, Einem  
Pferde, Einer Kuh, sowie an Getreide, Futterm.

und Strohhorräthen, Dünger und verschiedene  
Mobliien, in dem Erbshaus zu Schaf-  
städt meistbietend gegen sofortige Zahlung in  
Preussischem Courant verkauft werden.  
Euchstädt, den 4. Februar 1864.  
Königl. Kreisgerichts-Commission.

### Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission  
Schkeuditz.

Die den Karl Wilhelm Dehngen-  
schen Erben hieselbst gehörigen Grundstücke, als:

- A. die vormalige Frohnfeste nebst Zubehörungen  
an Gartenland, Obstplantagen, sowie  
Wandeläcker;
- B. Zwei und einen halben Acker 14 □ Ruthen  
Wiese in der Aue der Schkeudiger Fluß,  
Nr. 934 des Furbuchs;
- C. 145 □ Ruthen Wiese im Schkeudiger Anger,  
Planstück Nr. 213 der Karte;
- D. 103 □ Ruthen Land, früher Leich, an der  
Nordseite des Schloßberges zu Schkeuditz;
- E. das Recht der Nutzung der Fischerei in der  
früheren Amtslache, jetzt die Eislache, die  
Stienlache, die Stockangerlache, den Stu-  
dententümpel, den Linientümpel und den  
tiefen Tümpel am Partholze in der  
Schkeudiger Aue enthaltend;
- F. das Recht der Nutzung der Fischerei im  
Schloßteiche am Forsthaufe zu Schkeuditz und  
G. eine Schuine vor dem Eisenbahnhore zu  
Schkeuditz,

abgeschätzt auf 214 R 2 S 6 Z, zufolge  
der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur  
einzu sehenden Taxe, soll  
am 26. Mai 1864 von Vormittags  
11 Uhr ab  
an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1  
subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-  
pothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung  
aus den Kaufgeltern Befriedigung suchen, ha-  
ben ihren Anspruch bei dem Subhastationsge-  
richte anzumelden.

Hinsichts des Grundstücks D. und der Fische-  
reirechtigkeiten E. und F. werden alle unbe-  
kannte Realprätendenten aufgeboten, sich spä-  
testens in diesem Termine zu melden, widrigen-  
falls die Ausbleibenden mit ihren etwaigen  
Realansprüchen auf die Grundstücke werden prä-  
cludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschwei-  
gen auferlegt werden wird.

### Bekanntmachung.

Erbtheilungshalber soll  
Freitag den 18. März d. J.  
Vormittags um 10 Uhr  
in dem Wirthshause zu Raunowitz, Herzog-  
thum S. Meiningen, das in dem dasigen Orte  
und in der dasigen Fluß gelegene, den Erben  
des Johann Gottlob Engel das. gehörige  
Gut, bestehend in Haus, Hof, Ställen und  
Garten, sowie in circa 50 preussischen Morgen  
Feld, Wiesen und Holz, im Ganzen oder im  
Einzelnen mit oder ohne Inventar unter den  
im Termine bekannt zu machenden Bedingungen  
öffentlich verkauft werden.  
Eamburg, den 10. Februar 1864.  
Herzogl. S. Landgericht.  
Siseke.

### Hausverkauf.

Ein in der angenehmsten Lage der  
Lindenstraße alhier gelegenes zwei-  
stöckiges Haus mit bedeutenden Sei-  
ten- und Hintergebäuden, nament-  
lich einem Getreidespeicher, Hof,  
Garten und Thoreinfahrt, soll we-  
gen Verlegung des Wohnsitzes des  
Besizers aus freier Hand verkauft  
werden, weshalb ich auf Grund des  
mir hierzu erteilten Auftrags Kauf-  
lustige ersuche, ihre Gebote nach Ein-  
sicht der Verkaufsbedingungen bin-  
nen 14 Tagen bei mir abzugeben.  
3000 Thaler können zu 4 1/2 Pro-  
cent zur ersten Hypothek stehen  
bleiben.  
Eisleben, den 11. Febr. 1864.  
Der Justizrath Bindewald.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

### Guts-Verpachtung.

Ich beabsichtige, mein zu Behringen im  
Herzogthum Anhalt, unweit Götßen, in der  
Nähe verschiedener Zuderfabriken gelegenes Rit-  
tergut, mit einem Areal von 688 Morgen  
13 □ R., auf 12 Jahre im Wege der Submis-  
sion an den Meistbietenden zu verpachten, und  
ersuche zu dem Ende Pachtlustige, ihre Gebote  
bei meinem Mandatar, dem Rechtsanwalt Dr.  
Otto Behr zu Götßen, bei welchem auch  
die Pachtbedingungen zur Einsicht oder abschrei-  
blichen Mittheilung gegen Erstattung der Copia-  
lien bereit liegen, spätestens bis zum 1. März  
d. J. schriftlich abzugeben.  
Behringen, am 1. Februar 1864.  
Frits Gageling.

### Bekanntmachung.

Ich bin gesonnen, meine zu Gröbern an  
der Gaußsee, 1 Stunde von Gräfenhainichen  
belegene Schmiedenhütte, wozu 1 zweistöckiges  
Wohnhaus mit Schmiedewerkstatt, 1 Scheune  
mit Ställen, Hofraum, Obst- und Gemüse-  
garten, 8 Morgen 28 □ Ruthen Acker, 4 Mor-  
gen 75 □ Ruthen Wiese und 1 Morgen Holz-  
boden gehören, entweder im Einzelnen oder im  
Ganzen aus freier Hand zu verkaufen, wozu  
an Ort und Stelle  
Mittwoch den 24. Februar er.  
Nachmittags 1 Uhr  
Termin ansteht.

Die Hälfte der Kaufsumme kann, beim Ver-  
kauf im Ganzen, hypothekarisch darauf stehen  
bleiben. Mit verkauft wird das nöthige Schmie-  
dehandwerkzeug, todt und lebende Wirthschafts-  
inventar und ist im genannten Orte, der über  
2000 Morgen Land Eigenthum hat, nur die eine  
Schmiede.  
Gröbern, am 5. Februar 1864.  
Eduard Lenzer.

### Gegen spröde Haut und Frost

empfehlen unsere Hautpomade, die in einer  
Nacht heilt und den Frost auszieht. Mit Gebra-  
uch. Anw. à Pack 7 1/2 u. 10 1/2.  
Fabrik von Gutter & Co. in Berlin,  
Niederlage bei Helmbold & Co.  
in Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 109.

Einem hochgeehrten Publikum ich  
und außerhalb Halle empfehle ich  
mich bei vorkommenden Dachdecker-  
arbeiten zur gereinigten Berücksichti-  
gung. Alle in dieses Fach einschla-  
gende Arbeiten werde ich nach Kräf-  
ten zur Zufriedenheit ausführen.  
Dachdeckermeister  
Andreas Krebs,  
Neumarkt, Dreitestraße Nr. 18.

Magnatron zum Seifeschon, sowie crys-  
tall. und calc. Soda empfiehlt  
Albert Kubnt in Eisleben.

### Aerztliche Anzeige.

Dr. Eduard Meyer in Berlin, Kraus-  
senstrasse 62, wird fortfahren Auswärtige kreb-  
lich zu behandeln, die ihre durch geschlecht-  
liche Ursachen jeder Art geschwächte Ge-  
sundheit bald u. dauernd wieder befestigen wollen.

### Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt,  
gleich Accoucheur, in einem gesund und reizend  
gelegenen Orte Thüringens, ist zur Aufnahme  
von Damen, welche in Stille und Zurückge-  
zogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen,  
vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwie-  
genheit und die liebevollste Pflege werden zu  
billigen Bedingungen zugesichert. Adresse: R.  
R. poste restante frei Weimar.

Eine tüchtige Wirthschafterin in gefesteten Zah-  
ren, welche das Rollenwesen gründlich versteht,  
sucht zum 1. April d. J. anderweitige oder sonst  
ähnliche Stellung.  
Zu erfragen bei dem Hrn. Gastwirth Müll-  
ler zu den 3 Königen in Halle.

In meinem Material-, Taback- und  
Eisen-Geschäft findet ein Sohn rechtlicher  
Eltern zum 1. April Stellung als Lehrling.  
Quersfurt. G. C. Wiener.

Für Schleswig-Holstein.

Halle, d. 16. Februar. An die Schleswig-Holsteinsche Hauptkassie sind heute wieder 100 Thaler, mithin zusammen jetzt 2400 Thlr. von hier abgeschickt worden.

Seit unserm letzten Bericht gingen für diesen Zweck hier ein: Von der Liedertafel in Schleuditz 31 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf.; von der Unter-Prima der lateinischen Hauptschule 3 Thlr.; A. S. in Ditrau 2 Thlr.; von der Schlossergesellschaft am Faschnachtsdienstag gesammelt 3 Thlr.; vierter Ertrag der hier veranstalteten Selbstbesteuerung 70 Thlr.

Schleswig-Holsteinsche Angelegenheiten.

Flensburg, d. 13. Februar. Ich habe Ihnen bereits telegraphisch gemeldet, daß man in militärischen Kreisen von der Wahrscheinlichkeit des Einmarsches der Verbündeten in Sütdan spricht. Die Gewährsmänner, aus deren Munde ich diese Nachricht, deren Ursprung in der Umgebung des Feldmarschalls v. Wrangel zu suchen sein dürfte, erhalten habe, sind in der Lage, gut unterrichtet zu sein, ohne daß ich deshalb die Authentizität dieser Mittheilung verbürgen möchte. Jedenfalls ist man noch auf weitere Gesichte gefaßt, und soll es zunächst in der Aufgabe der Reiterei liegen, die im Norden der Halbinsel stehenden einzelnen dänischen Pösten zu Gefangenen zu machen. Gestern Abend tobte ein furchtbarer Schneesturm; der ins Gesicht geschlechte Schnee schmerzte wie Schrotkörner, und die Pferde waren nicht vorwärts zu bringen. Die größte Heftigkeit erreichte der Sturm um 7 Uhr Abends. Der Kronprinz von Preußen, in Gesellschaft des Großherzogs von Mecklenburg und einer zahlreichen Suite, verließ um 3 Uhr Nachmittags mit der Eisenbahn Schleswig; nur mit Mühe kämpfte sich der Zug durch den Schnee weiter, blieb aber bei Eggebeck stecken, so daß die Herrschaften und die Passagiere, darunter österreichische Offiziere und Militärbeamte, der Schlachtemaler Dudenhofer, der Schriftsteller Ruffer u. s. w. sich in finsterner Nacht durch den tiefen Schnee den Weg ins nächste Bauernhaus bahnen mußten, wo man sich einkehrte, so gut es eben anging. Es standen nur zwei Stuben zur Verfügung, und zum Souper mußte man sich mit schwarzem Brode behelfen. Alles schlief auf dem Stroh. Heute früh ließ sich der Kronprinz seine Bediensteten vorstellen und entückte besonders die Oesterreicher durch seine Liebenswürdigkeit. Um 11 Uhr traf, nachdem Bahn gemacht war, die verspätete Gesellschaft in Flensburg ein, von wo natürlich der Morgenzug und mit ihm die Post um einige Stunden verspätet abging. Mit den Telegrammen hat es seine eigene Bewandniß. Der Bahn-Telegraph arbeitet nur für die Preußen; der preussische Feld-Telegraph, der nur einen Draht zur Verfügung hat, weiß Privat-Telegramme unter allen Umständen zurück und ist nicht einmal im Stande, die Staatsdepeschen zu befördern. In Folge einer besonderen Protection nahm man von mir gestern einige Telegramme zur Beförderung mit dem Bemerken an, daß, wo möglich, im Laufe der Nacht die Abtelegraphen stattfinden solle. Als ich heute Morgen nachtrafte, standen die Beamten gerade im Begriffe, eine Menge Amtsdepeschen (darunter meine eigenen Telegramme) unter Couvert per Post an die Telegraphenstationen nach Schleswig und Rensburg, wo es weniger zu thun giebt, abzuschicken, — darunter waren Schiffrinddepeschen aus dem österreichischen Hauptquartier, die bereits gestern Nachmittag aufgegeben worden waren! — Die dänische Post ertrug sich eines so unangünstigen Rufes, daß aus militärischen Kreisen ihr Niemand etwas anvertrauen mag, und ich selber bediene mich ihrer Vermittlung nur mit einem großen Unbehagen; mit den Feldposten setzt man sich Verzögerungen aus. — Es wimmelt, seit wir Schleswig im Rücken haben, bei den Truppen von Berichtsthattern, darunter Engländer, die kein Wort Deutsch verstehen, was sie indes nicht abhalten wird, ebenso interessante als richtige Mittheilungen zum Hausgebrauche John Bull's zu liefern. Als sich auf dem Wege der Presse die Kunde verbreitet, bei der Attaque auf Denerlee sei der kaiserl. Cavallerie-Offizier Fürst Egon Thurn-Taxis geblieben, so beilegte sich die tiefbetrübte Familie, eine Persönlichkeit zur Auffindung und Heimführung seines Leichnams nach Flensburg zu schicken. Der tapfere Offizier, dessen besorgte Angehörigen inzwischen, wenn auch verspätet erfahren haben werden, daß nur sein Pferd verwundet worden sei, war fröhlich überrascht, den Mann vor sich zu sehen, der seine Leiche reclamirte. Die Durchmärsche der Preußen durch Flensburg sind beendet, dagegen sind die Straßen mit Oesterreichern vollgestopft und häufig ist der Weg derart verfahren, daß die Colonnen stecken bleiben und lange warten müssen, bis Luft gemacht wird. — Von allen Seiten Deutschlands treffen Aerzte ein, welche sich freiwillig zum Spitaldienste melden und bereitwilligst — ohne daß in den österreichischen Spitalern Mangel an Helfülfern wäre — verwendet werden. Feldmarschall Gablenz widmet den Spitalären für Kranke und Verwundete seine größte Sorgfalt; täglich entsendet er eigene Officiere, um Inpunctionen vorzunehmen. Die Oesterreicher haben 1200 Kranke, meist an Erkältungen und Magenleiden; im Vergleich mit den furchtbaren Strapazen, welche die Kruppen auszuhalten hatten, ist somit der Krankenstand, wohl mit die Folge der frischen und gehobenen Stimmung der Truppen ein sehr niedriger. — Seit heute früh haben wir starkes Schauerwetter, eine schwere Plage für die marchirenden Colonnen. (K. 3.)

Dem „Frankf. Journ.“ schreibt man aus Flensburg vom 11. Febr.: „Das wichtigste Tagesereigniß ist, daß heute früh Tempelley, Kabinetssekretär des Herzogs von Koburg, der sich seit wenigen Tagen hier aufhält, von hier ausgewiesen und mit Escort (ein Offizier nahm

ihn aus seiner Wohnung mit) über die Grenze gewiesen wurde! Hr. Tempelley begiebt sich nach Kiel.“

Berlin, d. 15. Februar. Die ministerielle „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat uns schon seit einigen Tagen auf einen neuen Anlauf gegen den Bund und die Bundesautoritäten in Holstein vorbereitet, so daß wir durch die letzten Nachrichten aus Altona, so betrübend sie auch sind, nicht besonders überrascht waren. Die Bundes-Majorität wird es sich nach diesen Vorgängen nicht mehr verhehlen können, daß der Dualismus sich faktisch an die Stelle der bisherigen Bundesverfassung gesetzt hat, und daß es — das Geringste gefaßt — eine einflußreiche Partei in den Regierungen der beiden Großstaaten giebt, welche den Dualismus auch für die Zukunft als regelmäßige Einrichtung in Deutschland einführen will. Die Mittelstaaten selbst werden es sich ferner auch nicht verhehlen können, daß die Bundesverfassung an der Schleswig-Holsteinschen Geschichte die Probe nicht bestanden hat, und daß die, die Bundesmajorität bildenden Staaten nicht am Wenigsten dazu beigetragen haben, das Urtheil über dieselbe so hoffnungslos vernichtend ausfallen zu lassen. Denn hoffnungslos ist die Sache, seitdem die Bundesmajorität, besonders aber die leitenden Mittelstaaten, entsezt vor dem Gedanken zurückbebt sind, die realen Rechte der Herzogthümer und das formelle Recht des Bundes, gestützt auf das lebendige Nationalgefühl des Volkes aller Staaten, zur Geltung zu bringen. Das haben sie so wenig thun wollen, daß sie nicht einmal den schwächsten Versuch dazu gemacht haben. Wenn sie jetzt noch geheimnißvoll drohen, nachdem die Dinge so weit gekommen sind, wenn Baiern jetzt noch seine Ministerkonferenzen zusammennruft — wohl zu bemerken, Ministerkonferenzen der Mittelstaaten mit Ausschluß der Kleinstaaten — so kann das nicht mehr den Zweck haben, das Recht Schleswig-Holsteins zu retten, sondern nur noch den besonderen, ihre eigene Stellung als Mittelstaaten den Großstaaten gegenüber zu wahren. Dafür können sie natürlich durchaus kein besonderes Interesse in der Nation erwarten, und wenn die Hefisporne unter den Vertretern der Mittelstaaten auf Frankreich zeigen, als auf den natürlichen Schlichter der Mittelstaaten, den Großstaaten gegenüber, so ist das trotz alle Dem und alle Dem nur noch im Stande, die Sympathie der Nation ihnen noch mehr zu entziehen. Aber so weit sind wir glücklicher Weise auch noch nicht. Die hiesigen Kreise beschäftigen vorläufig noch ein anderer Gedanke und eine andere Sorge viel mehr, als der um die Mittelstaaten und einen etwaigen Rheinbund. Neben der großen Sorge um Schleswig-Holstein selbst ist es besonders die eigenthümliche Haltung Oesterreichs in der ganzen Sache, die hier besonders bedenklich macht. Die österreichischen Truppen kämpfen in erster Linie in Schleswig, sie haben die heftigsten Kämpfe mit den Dänen bestanden, haben gesiegt, haben aber auch die stärksten Verluste erlitten. Militärisch sind sie also in Schleswig mit Preußen mindestens in gleicher Linie, wenn nicht voran. Politisch aber überlassen sie Preußen überall das traurige Geschäft, die Erwartung der Bevölkerung auf Befreiung von Dänemark niederzudrücken, die Hoffnungen zu enttäuschen und die Konflikte mit dem Bund und den Bundesstaaten thatsächlich zu beginnen. Es sind der preussische General und der preussische Civilcommissarius, welche die Politik der Großstaaten gegen Schleswig-Holstein offen aussprechen und in Vollzug setzen; während der österreichische General die Bevölkerung ruhig gewähren läßt und dadurch mittelbar ermutigt, und der österreichische Civilcommissarius seine Ankunft so lange zu verzögern weiß, bis der preussische die Sache allein gethan hat. Eben so sind preussische Truppen, die den Konflikt mit den Bundesstruppen in Altona anfangen. Mit dieser Taktik stimmen die sich immer erneuenden Gerüchte überein, daß Oesterreich an Baiern und auch an die andern Staaten Zusicherungen gegeben habe, die sie über die weiteren Folgen des drohenden Dualismus beruhigen sollen. Mit einem Wort, man fürchtet hier, Preußen soll die Arbeit und zwar den häßlichsten Theil der Arbeit thun, — soll die ganze Last der Unpopularität möglichst allein zu tragen bekommen, aber die Vortheile für die künftige Stellung in Deutschland, auf welche unser Ministerium rechnet und die ohne Zweifel ein wesentliches Motiv für die Verbindung mit Oesterreich gebildet haben, die werden ihm nach gethauer Arbeit entzogen werden. Wenn der Gesamtstaat Dänemark, den Oesterreich nicht bloß für ein Europäisches, sondern für ein Oesterreichisches, weil antipreussisches Interesse hält, durch die preussisch-österreichische Intervention erichtet ist, dann wird sich Oesterreich — wenn nicht ein großer auswärtiger Krieg kommt — wieder von Preußen zurückziehen, wird sich wieder der Bundesmaschine unter Zusiehung der Mittelstaaten bemächtigen und die durch den Tod des Königs von Dänemark und die daran sich knüpfende nationale Bewegung die für jetzt vertagte österreichische Reformpolitik für Deutschland wieder aufnehmen. Das sind die spezifisch-preussischen Bedenken, die sich an die letzten Ereignisse knüpfen. Es läßt sich nicht läugnen, daß die Chancen Oesterreichs dann viel besser stehen würden als im letzten Sommer; denn es würde dann eine tief entmutigte, an Preußen und seiner sog. Deutschen Aufgabe verzweifelnde Nation vorfinden. (L. C.)

Berlin, d. 16. Februar. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Die jüngsten auffallenden Vorgänge in Altona (Protest der Bundestags-Commissare gegen das Einziehen preussischer Bataillone in Altona) und ein neuerer Vorschlag der sächsischen Regierung, wonach die Erecutionstruppen in Holstein aus dem 7. und 8. Bundescorps (Baiern, Württemberg, Baden, Großherzogthum Hessen) verstärkt werden sollen, nöthigt die österreichische und preussische Regierung, ihrerseits zu weiter

ren militairischen Aufstellungen zu schreiten, um ihren vor dem Feinde befindlichen Armeen die Rückzugslinien zu sichern und offen zu erhalten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Haltung der mit dem sächsischen Vorschläge in Beziehung stehenden deutschen Regierungen die Stellung jener Truppen benachtheiligen und gefährden kann." Die „Kreuzzeitung“ fügt hieran die Mittheilung, daß das 6. preussische Armeecorps und auch ein Theil des 5. in diesen Tagen mobil gemacht wird, eine Mittheilung, welche die „Nordb. Allg. Zig.“ dahin ergänzt, daß die mobilen Truppen in der Eiligkeit ihre Aufstellung nehmen werden.

Die „Ep. Zig.“ schreibt: Es wird uns bestätigt, daß das 6. Armeecorps (Schlesien) und eine Division des 5. Armeecorps (Posen) in diesen Tagen mobil gemacht werden. Ueber die Bestimmung dieser Truppen liegen zuverlässige Nachrichten jetzt noch nicht vor. Es ist indes nicht gerade wahrscheinlich, daß dieselben bei den sich mehr und mehr entwickelnden Verhältnissen zur Verwendung kommen, sondern zu vermuthen, daß dieselben bei den sich weiter ausdehnenden Kriegsoperationen gegen die Dänen zur Besetzung von Jütland (als Repressalie für die dänischer Seits ausgebrachten Schiffe) erforderlich sein werden. Auch betreffen die im Rücken der operirenden Armeen befindlichen Landestheile eines Schutzes gegen etwaige Landungsversuche der Dänen.

Die „Montags-Zig.“ berichtet über eine Spaltung in der sogenannten conservativen Partei. Baron v. Hertefeld, bekanntlich der Rhein des Ministers Grafen Eulenburg, soll, wie man hört, die Bildung einer Mittel-Partei bezwecken, und zu diesem Behufe auch die „Jahrbücher für Gesellschafts- und Staatswissenschaften“ aus eigenen Mitteln begründet haben. Das erste Heft ist jetzt erschienen und datirt vom 15. Januar. Auf 160 Seiten werden, häufig in einem Styl, der dem Potsdamer deutschen Sprach-Verein zur Verweilung bringen könnte, mit professorenhafter Weitschweifigkeit und Langweiligkeit social-politische Fragen behandelt, deren Lösung in zahlreichen Archiven einfacher geizigt ist. Als Redacteur ist Professor Glaser genannt. Der frühere Landrath von Pegulheim unterstützt mit seinen Wirthe's Erfahrungen das abonnenstlose Blatt. Die Monatshefte sind für Sammler solcher Kuriositäten auf literarischem Gebiet von Interesse, die durch ihr kurzes Erscheinen zu den Seltenheiten gehören. Die Monate dieser Social-Politik machenden Hefte werden gezählt sein. Auch Alexis Schmidt gilt als Mitarbeiter der Monatshefte.

**Posen, d. 13. Februar.** Seit Anfang des Monats hält sich ein Correspondent der „Times“ in hiesiger Gegend auf und hat bereits bei mehreren polnischen Magnaten des Kreises Schroda und Breschen Besuche gemacht, um über die Lage der polnischen Bevölkerung unter preussischem Scepter zuverlässige Nachrichten einzuziehen. Die Engländer fangen an, sich für unsere Provinz zu interessiren. Neuerdings haben zwei englische Gesellschaften Abgesandte hiergeschickt, um die Concession zum Bau einer Eisenbahn von Posen nach Frankfurt a. d. D. und Guben, von Guben über Cottbus nach Halle und von Posen nach Thorn zu erlangen. Die Ausichten in Betreff der Posen-Guben- und Posen-Frankfurter Bahn haben sich für die Engländer sehr günstig gestaltet, indem es ihnen gelungen ist, sich mit einem für die gedachten Eisenbahnen in Berlin thätigen Comité zu vereinigen, und letzteres begründete Ansicht hat, die Allerhöchste Concession zu einer Eisenbahn von Posen über Schwibus, Grotzen nach Guben und einer Seitenbahn von Schwibus über Sternberg nach Frankfurt a. d. D. in kürzester Frist zu erlangen.

### Dänemark.

Die bereits telegraphisch erwähnte Ansprache des Reichstags an die Armee (die von Carlsen, Hasle und Ploug vorgeschlagen, sowohl im Landsting wie im Volksting einstimmig angenommen wurde) lautet wie folgt:

Das Dannewerk ist ausgegeben! Der dänische Reichsrath ist durch diese Nachricht überrast und betrübt worden; aber seine Hoffnung auf die Zukunft ist dadurch nicht geschwächt und die des Heeres wird dadurch ebenso wenig geschwächt sein. Das dänische Heer mußte ohne Schwertreich Vortheil verlassen, ausgeföhrt dem Gohn des Feindes und der Bevölkerung, aber es erhielt unter dem Rückzuge vollständige Ordnung und würdige Ruhe aufrecht. Sechs Wochen lang mußte es darauf Rülte, Strapazen und Mangel aushalten, aber es blieb doch sich selbst gleich und erwartete den Tag des Kampfes mit Verlangen. Der Tag begann, und in den Treffen, die vorkamen, that jeder seine Pflicht und ging mit frohem Muth ins Feuer. Das dänische Volksting (Landsting) dankt dem dänischen Heer. Das Dannewerk ist ausgegeben, aber das dänische Volksting (Landsting) verliert niemals sein Vertrauen zum dänischen Heer, niemals sein Vertrauen zu seinen Söhnen und Brüdern, das lebende Dannewerk. Das Heer lebe hoch! Sobald die Umstände es erlauben, wird es wiederum vorwärts gehen — vorwärts mit Gott für König und Vaterland! Wir vertrauen auf den ewigen Gott, auf den Volksgott und auf unser Heer, über welchen dieser Geist schwebt. Der dänische Reichstag wird nicht seine Pflicht in einer so ersten Zeit vergessen; das Volksting (Landsting) erfüllt einen geringen Theil dieser Pflicht dadurch, daß es dem braven Heere des dänischen Reichs seinen brüderlichen Gruß sendet.

### Italien.

**Turin, d. 11. Februar.** Die Militär-Zeitung stattet Bericht ab über die Thätigkeit des Kriegsministeriums, welches die Plätze Pavia, Piacenza, Bologna und Ancona in den bestmöglichen Vertheidigungszustand setze. Alles das habe, sagt sie, augenblicklich keine andere Bedeutung, als zu zeigen, daß die Regierung fest entschlossen sei, nicht unvorbereitet da zu stehen, denn ein Blick auf den Zustand Europa's genüge, zu sehen, daß man auf einem Vulkan stehe, welcher von einem zum anderen Tage eine allgemeine Eruption herbeiföhren könne. — Die Lombardia sagt, daß verschiedene höhere französische Officiere, die man über die Möglichkeit eines Kampfes Italiens gegen Oesterreich um Rath gefragt hatte, sich dahin ausgesprochen haben, daß Italien allein im Stande sein würde, einen solchen Kampf zu bestehen, aber daß es alsdann nothwendig sein würde, die Adria-Linie zu besetzen. — Es ist Dreizehn gegeben worden, 20 Bataillone in einer Stärke von zusam-

men 25: bis 27,000 Mann aus den mittäglichen Provinzen nach dem Norden zu dirigiren. Officiöse Journale haben den Auftrag erhalten, als Grund dieser Maßregel die Beendigung des Kampfes mit den Briganten anzugeben. Hierin hat man in so fern Recht, als nur noch in der Basilicata einige Bänder haufen, während alle anderen Districte von dieser Geißel befreit sind. Indessen der eigentliche Grund dürfte doch in dem Wunsche zu suchen sein, im gegebenen Falle für die Möglichkeit geforgt zu haben, sofort eine Armee von 200: bis 250,000 Mann an den Ufern des Mincio zusammenziehen zu können.

### Telegraphische Depeschen.

**Würzburg, d. 15. Februar.** Die „Neue Würzburger Zeitung“ bestätigt aus bester Quelle, daß der Zusammentritt der Ministerconferenz und zwar am Mittwoch bestimmt erfolgen werde. Der Staatsminister v. Beust sei nicht unwohl und werde jedenfalls erscheinen; ebenso der Weimarer Staatsminister v. Badoer.

**London, d. 15. Februar.** Der Postdampfer „Canada“ hat Newyorker Nachrichten vom 4. d. nach Cork gebracht. Der Präsident Lincoln hat eine neue Aushebung von 200,000 Mann befohlen. Die Flotte der Unionisten bereitet einen Angriff auf Mobile vor. Die Kosten des Kriegswesens werden sich in dem Rechnungsjahre von Juni 1864 bis dahin 1865 auf 529 Millionen belaufen. Der Budgetausfluß beschäftigt sich mit der Prüfung eines Planes, durch Erhöhung der Zölle auf Luxusgegenstände eine Einnahme von 350 Millionen zu beschaffen. — Suarez wird in Matamoras erwartet.

**Hamburg, d. 15. Februar.** Ein hier eingetroffenes Liverpooler Telegramm bringt in einem Newyorker Berichte vom 4. d. die Nachricht, daß die Belagerung Charlestons von den Unionisten aufgehoben worden ist.

### Aus der Provinz Sachsen.

— **Magdeburg, d. 15. Februar.** Gestern Vormittag kam auf der Wittenbergischen Bahn wieder ein Zug, diesmal von 655 dänischen Gefangenen, hier ein, die bei der Militärbäckerei die Wagon's verließen und durch die Festungswerke nach dem Exercierschuppen beim Ulrichsthere geführt wurden. Dieser Schuppen ist durch Defen und andere Einrichtungen zur Aufnahme der Gefangenen hergerichtet, von denen der größte Theil gestern dort nur gesperrt wurde, denn 400 von ihnen bestiegen Abends um 7 Uhr bei Bastion Cleve wieder die Eisenbahnwagen und wurden nach Wittenberg befördert. Die übrigen Gefangenen bleiben vorläufig in dem erwähnten Exercierschuppen, bis die Vorbereitungen zu ihrer Aufnahme in der Citadelle beendigt sind. Die Brücke am Ulrichsthere war gestern der Besuche Punkt in der Stadt, weil man dort die gefangenen Dänen sehen konnte. Die Soldaten der preussischen Escorte, 1 Offizier, 4 Unteroffiziere und 50 Mann vom 4. Garderegiment zu Fuß, mit dem ehemals weiß gemalten Feldzeichen am Arm, wurden überall, wo sie erschienen, freudig begrüßt. — Heute früh trafen noch 7 zu Gefangenen gemachte dänische Offiziere hier ein und wurden in der Citadelle einquartiert. (M. 2.)

— **Eisleben, d. 13. Febr.** In der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. wurden in dem 2 Stunden von hier entfernten Dorfe Dersarnstedt der Böttchermesser Kropf, dessen Gefrau und ein fünf Jahre alter Knabe in ihren Betten ermordet. Die Leiden sind fürchterlich verstümmelt und bekunden eine grenzenlose Wuth des Ueberfalls. Die Ermordeten waren stille, arbeitsame Leute und hatten sich durch ihren Fleiß ein ruhiges und zufriedenes Leben gesichert. Die That erscheint um so grauenvoller, als sich der Verdacht auf einen nachst Angehörigen der Familie gelenkt hat; wir müssen zur Ehre der Menschheit hoffen, daß er sich nicht bekämpft, und sehen den Erfolgen der in Gang gesetzten gerichtlichen Untersuchung entgegen.

### Eingegangene Neuigkeiten.

Herzog Friedrich der Achte von Schleswig-Holstein und sein gutes Recht. Mit dem Portrait des Herzogs. Zweite vermehrte Auflage. gr. 8. Darmstadt, G. C. Lang.

Commissions-Bericht des Abgeordnetenhauses über den Gesetzentwurf, betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienste nebst der Rede des Kriegs-Ministers v. Bismarck und des Berichterstatters Dr. Gneiff. Berlin, Druck und Verlag von W. Neuffer.

Die deutsche Geschichte mit besonderer Berücksichtigung des brandenburg-preussischen Staates. Ein patriotisches Lehr- und Lesebuch für Schule und Haus. Nach einem Anhang von 47 vaterländischen Gedichten von Lubwig Bender. Rector zu Langenbergr. Dritte durchaus verbesserte und sehr vermehrte Auflage. gr. 8. Gießen, G. D. Bader.

Albrecht der Bär. Eine quellenmässige Darstellung seines Lebens von O. von Heinemann. Nebst einer Stammtafel. gr. 8. Darmstadt, Lang.

(Der Herr. wendet seine Studien mit besonderer Vorliebe und größter Sorgfalt der mittelalterlichen Geschichte solcher Ländergebiete zu, welche durch ihre Reichthümer für uns ein doppeltes Interesse haben. Wir erinnern hier an seine 1860 erschienene historische Monographie „Markgraf Gerold“, dessen Stiftung Gerold noch heute in seiner Kirche ein bedeutendes kunsthistorisches Denkmal aufweisen hat.)

Conversations-Lexikon. Gifte ungeschmeckt, verbessert und vermehrte Auflage. Vollständig in fünfzehn Bänden. 3. und 4. Heft. Preis des Heftes 5 Sgr. Leipzig, F. A. Brockhaus.

Zeitschrift für Kapital und Rente. Systematische Mittheilungen aus den Gebieten der Statistik, Nationalökonomie, Börse, Finanz- und Kreditgesetzgebung. Zum Handgebrauche für Kapitalisten, Bankiers, Kreditinstitute, Vermögensverwalter etc. im Verein mit praktischen Geschäftsmännern herausgegeben von A. Moser, Verwalter des Internatsfonds in Stuttgart. gr. 8. Erster Band. 1. Heft. Stuttgart, W. Nitzsche.

British Diamonds. A standard selection from the Modern English Poets, chiefly living. Arranged by Dr. Henry Jolowicz. 8. Dresden, L. Ehrhmann.

(Dem in mehreren Fächern der Literatur rühmlichst bekannten Herausgeber [wir erinnern hier nur an seine orientalischen Anthologien] verdanken wir diese mit Geschmack und Verstandig gewählte und nach Metriken systematisch geordnete Blumenlese aus neueren englischen Dichtern. Das gegen 20 Bogen umfassende Buch sei den deutschen Liebhabern englischer Literatur angelegentlich empfohlen.)

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. Februar.

**Kronprinz.** Hr. Rittergutsbes. Graf v. d. Schölenburg a. Bisenburg. Hr. Ingen. Cesar a. Wien. Die Hrnn. Kauf. Würst a. Wlozko, Kuttringshaus a. Bielefeld, Silberstein a. Berlin.

**Stadt Zürich.** Die Hrnn. Kauf. Sennholz u. Rosenfeld a. Berlin, Kellner a. Leipzig, Hallwachs a. Karlsruhe, Hesse a. Erfurt, Conrad a. Altenburg. Hr. Fabrik-Dir. Rau a. Breslau. Hr. Redn.-Rath v. Sprung a. Braunschweig. Hr. Fabrik. Weismann a. Chemnitz.

**Goldner Ring.** Frau Wwe. Ciel a. Pölkau. Die Hrnn. Kauf. Rabius a. Weimar, Hamke a. Hamburg.

**Goldner Löwe.** Hr. Tonkünstler Hartung a. Gera. Die Hrnn. Kauf. Resch a. Merano, Seifert a. Ketschka, Schmidt a. Chemnitz, Busch a. Frankfurt a. M., Meisel a. Köln, Reuter a. Dresden. Die Hrnn. Dehon. Schulze a. Belgard, Thiele a. Wernburg.

**Stadt Hamburg.** Hr. Baron v. Funk a. Nienmgt. Die Hrnn. Kauf. Hester a. Magdeburg, Abelberg u. Dorst a. Nürnberg, Kropf a. Nordhausen, Günther a. Jülich, Ehers a. Neuß. Hr. Fabrikbes. Hilgers a. Danzig. Hr. Rindswirth Neumann a. Güstrow.

**Mente's Hôtel.** Die Hrnn. Kauf. Oberlaci a. Köln, Neumann u. Gebrüder Schoffpacher a. Rürth, Siebert a. Stettin. Hr. Pastor Brode a. Papulants. Hr. Schachtmstr. Heider a. Bromberg. Hr. Steinbauernstr. Beder j. a. Naumburg. Hr. Fabrik. Hallström a. Rienburg.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	15. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	336,10 Par. L.	334,90 Par. L.	333,92 Par. L.	334,04 Par. L.	
Dunstdruck . .	2,13 Par. L.	2,19 Par. L.	2,30 Par. L.	2,21 Par. L.	
Rel. Feuchtigkelt	79 pCt.	69 pCt.	81 pCt.	76 pCt.	
Lufthwärme	3,3 C. Rm.	5,2 C. Rm.	4,0 C. Rm.	4,2 C. Rm.	

**Bekanntmachungen.**

Das alhier an der alten Promenade, der Post gegenüber, belegene, dem Kaufmann Herrn **Sondershausen** gehörige Material-Waaren-Geschäft soll mit den erforderlichen Räumlichkeiten und mit den Handlung-Utenfilien und Vorräthen sofort oder vom 1. April d. J. ab verpachtet werden. Pachtlustige wollen die Bedingungen bei mir einsehen und wegen des Geschäftes mit mir in Unterhandlung treten. Halle, den 15. Februar 1864.

**Fritsch, Justizrath.**

**Hausverkauf oder Verpachtung.**

Das Haus Schmeerstraße Nr. 19 soll Domainenveränderung wegen verkauft oder verpachtet werden; in selbigem befindet sich ein geräumiger, schön eingerichteter Laden, in welchem seit 9 Jahren eine Stahlwaarenhandlung mit Vortheil betrieben wird, eine Feuerwerkstatt, 4 Stuben nebst Kammern, Küche und Hofraum. Die Uebergabe kann zum 1. April e. geschehen. Reelle Bewerber erfahren das Nähere im Hause selbst.

20,000  $\mathcal{R}$  (Mündelgelder) zu 4 Procent find in Ganzen und auch getheilt auszuleihen, aber nur auf Ackergrundstück.

Kapitalien von 3000, 2400, 1000, 600 u. 300  $\mathcal{R}$  sind auszuleihen durch **G. Uhlig** in Halle, gr. Klausstraße Nr. 18.

1500 u. 2500  $\mathcal{R}$  find zum 1. April e. auf Grundstücke zu vergeben durch **W. Barth** in Siebichenstein.

Zum 1. April find 1500  $\mathcal{R}$  auf ländliche Grundstücke auszuleihen. Zu erfragen große Klausstraße Nr. 18 beim **Müller Gerlach.**

Ein Backhaus, in einem Fabrikorte unsern Halle gelegen, von wo aus Chaussee hinführt, soll anderweit verpachtet werden. Näheres theilt auf frankirte Anfragen **Kleemann, Halle, Klausthor Nr. 7** mit.

Eine **Schmiede** in einem großen Dorfe ist zu verkaufen. Näheres bei **Klezig in Ostrau bei Stumsdorf.**

Die Bel- u. zweite Etage, höchst comfotabel eingerichtet, bestehend in 7 heizbaren Stuben nebst Zubehör, auf Wunsch auch Pferde stall, Heuboden u. Kutscherstube u. s. w. zu vermieten u. jetzt oder später zu beziehen **Bahnhofstraße Nr. 11.**

**Stellegesuch.** Ein Maschinenbauer, welcher gegenwärtig als Werkführer fungirt, sucht dergleichen Stellung, oder in einem technischen Betriebe Stellung als Maschinenmeister. Derselben wolle man gefälligst unter Chiffre K. # 28. poste rest. Halle niederlegen.

Ein im Nähen geübtes Mädchen sucht wegen Domainenveränderung ihrer jetzigen Herrschaft zum 1. April einen anständ. Dienst. Nähere Auskunft wird ertheilt **Schmeerstr. 26, 2 Tr.**

Ein gewandter Detaillist wird für hier gesucht. Näheres **Adr. A. R. # 10. poste rest. Halle.**

Für mein Material-, Tabak- u. Spirituosen-Geschäft suche einen mit nöthigen Kenntnissen versehenen Lehrling. **Robert Barth.**

Ein Lehrling finder auf einem größeren Gute unsern Halle a/S. einen Platz. Näheres wird auf frankirte Anfragen **Kleemann** in Halle a/S., Klausthor Nr. 7, mittheilen.

**Pferde-Auction.**



Nächsten Donnerstag den 18. Februar lasse ich in der Reitbahn der Frau **Amtmann Seine**, vor dem Ober-Steinthor, früh 10 Uhr, die von meinem Pferdelerungs-Geschäft für die Armee überzähligen Pferde öffentlich meistbietend unter vorher bekannt gemachten Bedingungen versteigern. — Unter den Pferden befindet sich eine hochtragende Stute.

Halle, den 15. Februar 1864.

**Emil Lözius.**



**Viehmarkt in Lindenau Dienstag den 23. Februar 1864.**

Ein in der Nähe des Königsthores belegenes Haus mit schönem Garten hat zum Verkauf im Auftrag **G. Riedel, Schülershof 12.**

Ein kleines Landgut, in der Nähe von Halle gelegen, ist zu verkaufen durch **G. Riedel, Schülershof 12.**

Ein gewandter Handlungs-Commis findet sofort Stellung durch **G. Riedel, Schülershof 12.**

**Landwirthschafterinnen**, im Molkenwesen, Federviehzucht, ff. Küche u. Bäckerei ganz perfect, suchen Stellung durch **C. Riedel, Halle, Schülershof 12.**

Meine Wohnung ist jetzt am Markt beim Kaufmann Herrn **Kotzsch.** Zöbzig, den 15. Febr. 1864.

**Friedrich Barth, Maler.**

Ein Sohn achtbarer Eltern kann unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten beim **Maler F. Barth** in Zöbzig.

Ein gebildetes junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau, in Abwesenheit derselben den Haushalt selbstständig zu führen, wird unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Nachweis gr. Steinstraße Nr. 70 in Halle a/S.

Ein Bursche rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Bäcker zu werden, kann zu Ostern in die Lehre treten beim **Bäckermstr. Schreiter** in Halle, Gießstraße Nr. 16.

Ein junges Mädchen von 16 Jahren wünscht die **Landwirthschaft** zu erlernen. Dieselbe hat keine Eltern. Die gebrühten Gutsbesitzer, welche sich ihrer annehmen wollen, erfahren das Nähere durch den Vormund **Siegmond Fiedler, Marti.**

Eine christliche Familie, welche einen elternlosen Knaben von 12 Jahren gegen Entschädigung in Pension nehmen wollen, erfahren das Nähere bei **Siegmond Fiedler.**

Ein **Deconome**-Lehrling findet auf der Domaine **Schladebach** bei Merseburg schon jetzt oder auch zu Ostern eine Stelle.

**H. G. Strauß.**

Auf dem Rittergute **Wegwitz** bei Merseburg wird zum 25. Mai d. J. ein mit guten Zeugnissen versehener **Schaafrucht** gesucht.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Möglitz Nr. 27.**

Für ein diesiges Tabak- u. Cigarren-Geschäft wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger Detaillist gesucht, welcher erst kürzlich seine Lehrzeit in einem flotten Detail-Geschäfte einer kleineren Stadt beendet hat, und über seine Tüchtigkeit, ganz besonders aber über seine Moralität die besten Zeugnisse beibringen kann. — Schriftliche Meldungen, denen ein ausführliches Zeugnis des Lehrprinzipals beizufügen ist, wird Herr **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg. annehmen und weiter befördern.

Ein Commis mit guten Zeugnissen und gegenwärtig in einem Colonial-Waaren-, Expedition- und Agentur-Geschäft in Condition, sucht Placement in Halle auf einem Comptoir. Geehrte Respekt. wollen ihre **Adr.** unter Chiffre Z. Z. poste restante Halle niederlegen.

Ein junges kräftiges Mädchen, welches schon 4 Jahre in der Küche gedient, sucht eine Gelegenheit, die feinere Küche ohne Gehalt noch zu erlernen. Tüchtige Hofmeister, wo sich auch die Frauen für den Viehstand sehr nützlich machen, suchen Stellung.

Köchinnen, perfekte und nicht perfekte, für Stadt u. Rittergüter, werden mit gutem Lohne gesucht durch **Wittwe Kupfer** in Merseburg.

**Große englische Patent-Putzsteine** zum Messerputzen empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstraße.**

**Kleine Prager Putzsteine** zum Putzen von Gold, Silber, Kupfer, Messing und Blech, ferner zum Poliren von Spiegeln und Fenstercheiben empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstraße.**

Mehrere Schock **Reiffhangen** und **Korbmacherholz** ist zu verkaufen im **Gute Nr. 17 in Wörmlich.**

Zwei fetts Schweine verkauft **Aug. Barth** in Siebichenstein.

Auf dem Rittergute **Dieskau** stehen einige gut gemästete Schweine zum Verkauf.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen bei **Bachmann** in Eröllwitz Nr. 19.

**Krummes Roggen- und Weizenstroh**, auch Weizenstreu ist zu verkaufen große **Brauhausgasse Nr. 30.**

Von **Ehdorf** bis **Teutschenthal** ist eine eiserne Röhre gefunden worden. Abzuholen **Ober-Teutschenthal Nr. 66.**

# Schweizer Weisswaaren!

Wir haben heute einen großen Transport ächter Schweizer Mull- und Tüll-Gardinen, sowie ein ganzes Sortiment ächter Schweizer Kleidermülls und Gardinen-Ranten an Herrn Robert Cohn in Halle gesandt und genannte Firma beauftragt, für uns zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

St. Gallen i/Schweiz, Febr. 8. 1864.

Bezugnehmend auf obiges Commissions-Lager der Herren Gensberg & Co. in St. Gallen empfehle ich obige Artikel in der großartigsten Auswahl zu noch nie dagewesenen Preisen.

Halle a.S.

Gensberg Gbr. & Co.

Robert Cohn.

Gewinnliste 3ter Klasse Sächsischer Lotterie eingetroffen. H. Wilk, Savanner-Laden, Leipzigerstraße 17.

Als billigstes Brenn-Material: Kohlen à 5  $\frac{1}{2}$  u. Kokes à 4  $\frac{1}{2}$  pr. Scheffel bei J. G. Mann & Söhne am Magdeburger Bahnhof. Schriftl. Bestellungen bitten in unsere Briefkasten b. Frn. Hensel & Häner u. d. Pfefferschen Buchhdlg. gef. niederzulegen.

## Die Strohhut-Fabrik

von

C. Hachtmann, Brüderstraße 4,

nimmt fortwährend alle Arten Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren an und liefert solche nach den neuesten Facons binnen kürzester Zeit zurück.

## Berliner Strohhut-Wäsche und Bleiche.

Strohhüte jedes Geschlechts zum Modernisiren, Waschen, Bleichen und Färben nimmt an und besorgt aufs Beste die Putz- und Modehandlung von Carol. Redlich, Schmerstr. 24.

## Modernisirung der Filz- u. Seidenhüte.

Filz- und Seidenhüte werden bei mir nach neuesten diesjährigen Facons umgearbeitet, gefärbt und gewaschen.

L. Wedding, Hutmachermstr., Leipzigerstr. 15.

Zwickauer Nusskohlen und Briquettes empfehlen als billigstes Brennmaterial Schömberg Weber & Co. am Hafen.

Engl. Nuss-(Schmiede-) Kohlen empfehlen Schömberg Weber & Co. am Hafen.

Mein vollständig assortirtes Lager Contobücher empfehle ich zu Fabrikpreisen. Carl Haring, Brüderstraße 16.

Copirbücher in drei versch. Stärken empfiehlt billigst C. Haring, Brüderstr. 16.

Höchst interessant und sehenswerth ist das jetzt in der Rathhausgasse in Königs Salon zur Ansicht gestellte Welt-Panorama von G. F. Böhle. Es bietet dieses die neuesten und interessantesten Ereignisse der Welt, und sollte Niemand verläumen, den naturgetreu dargestellten Kriegsschauplatz von Schleswig-Holstein in Augenschein zu nehmen, überhaupt da der Eintrittspreis ohne Präsent-Billet nur 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  beträgt, wofür man alle die herrlichen Ansichten, welche durch Gas brillant erleuchtet und angenehme Unterhaltungs-Musik noch verschönert, in Augenschein nehmen kann. C. W.

## Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von Dr. Maudnitz dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte Schweizer Gehör-Liquor, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einsendung von 20  $\frac{1}{2}$  pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2  $\frac{1}{2}$  pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch Helmhold & Co. in Halle a/Saale.

## Eine Locomobile

in bestem gangbaren Zustande, mit wenig Kohlenverbrauch, wird unter preiswürdigen Bedingungen von Anfangs März bis Ende Juli vermietet. Wo? ist durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig. zu erfahren.

## Restauration Stumsdorf.

Sonntag den 21. Febr. Abends von 6 Uhr an wird von den Gelangvereinen Göttnitz, Schrenz und Werderthau zum Besten des Pestalozzi-Vereins ein Concert abgehalten werden. Nach demselben findet ein Ball statt, wozu ergebenst einlacet F. W. Röser.

Herrn W. H. in B.....f zu seinem 36sten Wigneste ein donnerndes Hoch, daß die ganze feste Seite wackelt.

B.... u. H.....

## Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 17. Februar zum Benefiz des Fräul. Walburger unter gefälliger Mitwirkung von Fräul. Elise Mejo: Der artetische Brunnen, große Zauberposse mit Gesang, Tanz und Evolutionen von G. Räder. 1ste Abth.: „Das Bergmännchen“; 2te Abth.: „Abdeltader“; 3te Abth.: „Im französischen Lager“; 4te Abth.: „Die Verlobung am Nordpol.“ Schalk, ein Erdgeist erscheint als Bergmann, Markederterin, Soldat ic. — Fr. Elise Mejo.

Donnerstag den 18. Febr. zum zweiten Male: Undine, große Zauberposse in 4 Acten von Forsing.

## Theater-Nachricht.

Als ein gewiß bei allen Theaterfreunden höchst willkommenen Gast wird Fr. Elise Mejo nächsten Mittwoch unsere Bühne wieder betreten, und zwar mit der lebenswichtigsten Bereitwilligkeit im Benefiz für ihre Collegin Fr. Walburger. Fr. Mejo bot uns in vorjähriger Saison so viel ausgezeichnete Leistungen, daß sie schnell zum besondern Liebling des hiesigen Publikums wurde, und machen wir auch deshalb dasselbe hiermit aufmerksam, damit der beliebten Künstlerin ein recht zahlreicher Besuch bewiesen möge, daß sie und ihre trefflichen Leistungen noch keineswegs bei uns hier vergessen sind. Fr. Mejo wird Mittwoch in einer ihrer Glanzrollen, als „Schalk“ in der Posse: „Der artetische Brunnen“ hier auftreten.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

## Gustav-Adolfs-Verein.

Mittwoch den 17. Februar Abends 6 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes: Vortrag des Herrn Professor Dr. Gosche über Olympia Morata. Der Zutritt ist Jedermann gestattet. Der Vorstand.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurden wir durch die Geburt eines munteren Mädchens erfreut. Halle, den 16. Februar 1864.

Sobusch und Frau.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 2  $\frac{1}{2}$  Uhr wurde meine liebe Frau Therese geb. Thronicke von einem gesunden Knaben leicht und glücklich entbunden. Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege diese Nachricht.

Zuckerfabrik Roswadowe b. Dzielichow D/S., den 15. Februar 1864.

W. Schumann.

### Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß uns unser vielgeliebtes, einziges Kind Uma in dem Alter von 1  $\frac{1}{2}$  Jahr, in Folge der Masern durch den Tod entrisen wurde. Um stille Theilnahme bitten

der Gastwirth L. Fischer und Frau.

Pettin, den 15. Februar 1864.

### Todes-Anzeige.

Heute früh 3  $\frac{1}{4}$  Uhr entschlief sanft und ruhig an den Folgen einer chronischen Herzkrankheit unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Kreis-Berichts-Secretair Ludwig Ernst Löbnitz.

Dies zeigen seinen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an die tiefbetrübten Hinterbliebenen. Raumburg a/S., den 15. Februar 1864.

### Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Am Sonntag den 7. Februar entschlief sanft unser guter Vater, der Gutsbesitzer Johann Christian Friedrich Sachse, in seinem 65. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen. Dberrißdorf, den 15. Februar 1864.

### Todes-Anzeige.

Am 15. d. M. entschlief unsere liebe kleine Adolphine im Alter von 1 Mon. 14 Tagen in Folge eines Schlagflusses, welches Verwandten hiermit anzeigen

G. Lauch und Frau. Schönnewitz, den 15. Februar 1864.

### Todes-Anzeige.

Am 15. d. M. früh 1  $\frac{1}{2}$  Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unser guter Vater, Schwieger, Groß- und Urgroßvater, der Districterheber Johann Friedr. Brauer, im bald vollendeten 83. Lebensjahre.

Verwandten und Freunden widmen diese Trauernachricht die Hinterbliebenen. Spickendorf, Halle, Forbig u. Leipzig.

Dank dem Herrn Pastor Seiler für die trostreiche Rede am Grabe meines verstorbenen Mannes, des Schiefer- und Ziegeleckermeisters Franz Pfeiffer, und allen, welche ihn zu seiner Ruhestätte begleiteten, so wie denjenigen, welche seinen Sarg mit Blumen schmückten. Halle, den 16. Febr. 1864.

Die trauernde Wittwe mit 5 Kindern.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 40.

Halle, Mittwoch den 17. Februar

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Flensburg, d. 15. Februar. (Tel.) Gestern beschloß ein dänisches Kanonenboot eine unvollendete preussische Strandbatterie bei Husby, wurde aber seinerseits von sechs am Strande aufgefahrenen Zwölfpfündern so glücklich beschossen, daß es genöthigt war sich zurückzuziehen.

Flensburg, d. 13. Februar Abends. (Tel.) Das Hauptquartier wird nächsten Montag von hier verlegt, wie es heißt nach Nübbel. Die Wege sind in Folge des Schawetters schwer passierbar; es fällt seiner Regen. Aus dem Bezirke Angeln sind mehrere Deputationen eingetroffen, um die Abfertigung Dänischer Beamten, besonders der Prediger auszuwirken. Eine Deputation aus Eck verlangte die Entlassung des Hardebovogs Luhn.

Hamburg, d. 15. Februar. (Tel.) Die „Hamburger Nachrichten“ bringen eine Correspondenz aus Flensburg, vom Sonnabend Abend dazwischen, welche meldet: Ganz Schleswig, mit Ausnahme des Sundewitt und der Insel Alsen, ist von den Dänen geräumt. Am Sonnabend wurden in Gravenstein vier dänische Spione, unter diesen die Pastoren Mordk, Hansen und Rothe, eingebraut.

Wien, d. 13. Februar. (Tel.) Das Amtsblatt der heutigen „Wiener Zeitung“ demontirt die Nachricht von der angeblichen Antwort des Feldmarschall-Lieutenant Gablenz an die Schleswiger Stadtdeputation und fügt hinzu, daß während des einkündigen Aufenthalts des Generals in Schleswig keine Deputation bei ihm erschienen sei. — Zur Selektion verwundeter Oesterreicher in die Heimath sind zehn Militairärzte nach dem Kriegsschauplatz den Truppen sind jetzt 54 Ärzte Schleswig anwesend.

London, d. 15. Februar. „The Times“ Capitan Gottlieb, welcher seit gestern Abend vor Plymouth reichliche, hannoversche, Bremen

Die „Flensburger Btg.“ theilungen wieder wie vor dem „Inland“ und darunter Kopiren Spalten ihres Anzeigen-Schall v. Brangel:

Erlaß Nr. 1. Hauptquartier Schleswig. Die nachstehenden Nachrichten sind eingegangen, daß dänischen Kreuzern aufgebracht, resp. sind, verfüge ich hierdurch: Auf die Bürger Häfen oder in Häfen des Gebietes der allirten Armee besetzt sind oder schlag gelegt. Die Civilcommissarien werden hiernach die erforderlichen Mandanten in den Hafen-Städten Beschlagnahme hierdurch befehligt, Befolgung versehen, um die Vollstreckung zu sichern. Der Feldmarschall v. Wrangel.

Erlaß Nr. 2. Hauptquartier Schleswig. Die nachstehenden Nachrichten sind eingegangen, daß dänischen Kreuzern aufgebracht, resp. sind, verfüge ich hierdurch: Auf die Bürger Häfen oder in Häfen des Gebietes der allirten Armee besetzt sind oder schlag gelegt. Die Civilcommissarien werden hiernach die erforderlichen Mandanten in den Hafen-Städten Beschlagnahme hierdurch befehligt, Befolgung versehen, um die Vollstreckung zu sichern. Der Feldmarschall v. Wrangel.

Flensburg, d. 11. Februar. Gestern Abend fand eine ungemein zahlreich besuchte Versammlung im Local der Euterpe, dem heiligen Colosseum statt. Es galt möglichst viele Unterschriften für ein dem Civilcommissairen für das Herzogthum Schleswig zu übergebendes, mehrere Bogen umfassendes Memorandum zu erlangen. Diese Beschwörung, deren Verlesung mit freis steigenden Zustimmungsrufen aufgenommen wurde, dringt auf die notwendige Purificirung des Beamtenstandes und hofft eine energische Wahrung der Rechte des Landes, so wie die endliche Regelung des Schul- und Kirchenwesens, was den Gebrauch der deutschen Sprache betrifft. Da war auch nicht einer in der Versammlung, der nicht seinen Namen unter das bemerkenswerthe Aktensstück geschrieben hätte. — Die vorläufige Antwort des Herrn v. Belditz auf diese Adresse lautet etwa, wie folgt: „Ich danke den Unterzeichnern der mir heute Morgen überreichten Adresse vorläufig für das mir entgegengebrachte Vertrauen und halte mich überzeugt, daß ihre schätzbare Darlegung hiesiger Verhältnisse dem patriotisch ehrenhaftesten Interesse entspringt. Da ich mich mit den Zuständen des Landes jedoch erst durch eigene sorgfältige Prüfung und persönliche Anschauung bekannt machen muß, erwarte ich, daß die Bevölkerung mich in der Verwaltung meines Amtes durch ein ferneres Vertrauen in meinen guten Willen unterstützen wird.“

Ein Correspondent der Kölner Zeitung schreibt aus Flensburg: Ein Zufall verschaffte mir Einblick in ein Schreiben, welches der zum General ernannte, bei Deversee verwundete Oberst Herzog Wilhelm von Württemberg (ein Sohn des russischen Feld-Marschalls Paul von Württemberg, des Siegers bei Gultm), von seinem Schmerzenslager mit zitternder Hand an den F. M. L. Gablenz richtete. Er weist darin mit edler Bescheidenheit die ihm vom Kaiser und seinem commandirenden General gespendeten Lobprüche mit dem Bemerkenswerthen zurück, sein ganzes Verdienst bestände in dem Glücke, an der Spitze einer so unvergleichlichen Truppe (Belgien-Infanterie, die unter ihm bereits bei Magenta mit größter Auszeichnung focht) gestanden zu haben, die unter jedem anderen Führer dasselbe geleistet haben würde. Seine Vor schläge zur Besetzung der Stellen der gebliebenen Officiere schließt er mit den Worten: „Berühen mir Ew. Excellenz diese Bitte im Interesse meiner ehemaligen Kameraden nicht, — es sind die letzten Sorgen eines Vaters für seine hinterlassenen Kinder!“ Der alte Herzog Paul hatte vielleicht Recht, als er zu seinem Sohne, den er nicht gern Soldat werden sah, die Worte sprach: „Wenn Du schon um jeden Preis dienen willst, so gehe nach Oesterreich, dort bist Du General, während Du in Preußen noch etatsmäßiger Hauptmann wärest.“ Erst wenige Tage bei der Armee wurde der Name Herzog Wilhelm von Württemberg bei Novara (wo er schon verwundet wurde) unter den Ausgezeichneten genannt; bei Magenta erkämpfte er sich das Ebereskenkreuz, bei Deversee, mit Ueberspringung von 30 Vordermännern den Generalshut.

Flensburg, d. 11. Februar. Fast die sämmtlichen preussischen Truppen die leichten Feldlazarethe, Krankenträgercompagnie u. s. w. sind nach dem Sundewittschen abmarschirt. Nach der vom dänischen Premier-Minister gehaltenen Rede, welche die Räumung der Dannewerke so entschieden mißbilligt, dürfte eine energische Vertheidigung der düppeler Position allerdings in Aussicht stehen. Die preussischen Garden und die 6te und 13te Division werden wahrscheinlich die Action haben, die österreichischen Truppen vorläufig hier und in Bau in der Reserve bleiben. Die preussischen Vorposten standen gestern Abend den dänischen in dem 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meilen von Düppel entfernten Ahbüll gegenüber. Die Nachricht von der Entsetzung des dänischen Generals en chef de Meza und des Chefs seines Generalstabes, Oberst Kauffmann, bestärkt sich. Es ist sehr leicht anerkannt tüchtige Leute dafür verantwortlich zu machen, daß sie auf durchaus nicht haltbare Posten beordert waren. Eine Vertheidigung der ausgedehnten Dannewerklinie und der ganzen linken dänischen Flanke an der Schlei überstieg aber die Kräfte der

